Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 178. 1. Blatt. Schwerte, Samstag, 10. November 1900. 33. Jahrgang

Politischer Wochenbericht.

Im Vordergrunde des Interesses stehen augenblicklich zwei Gerichts-Verhandlungen: In Konitz dreht es sich am Ende um die Frage, ob der an dem Gymnasiasten Winter begangene Mord von Juden zu Ritualzwecken verübt worden ist. Der Prozeß gegen den schwerer sittlicher Vergehen beschuldigten Bankier Sternberg in Berlin hat seine Bedeutung vor allem wegen der Rolle, die einige Beamte der politischen Polizei dabei spielen. Die Regierung hat durch ihre Maßnahmen bewiesen, daß sie ernstlich gewillt ist, die Wahrheit zu ergründen und unnachsichtlich zu strafen, wo gefehlt wurde, und zu bessern, wo sich Schäden zeigen. Statt das Ergebnis dieser Untersuchung abzuwarten, sind die Sozialdemokraten schon jetzt mit ihrem Urteil fertig. Wie immer in solchen Fällen verallgemeinern sie Handlungen und stellen die Sache so dar, als ob unser Beamtentum durch und durch verderbt, das Deutsche Reich im Mark von unheilbarer Fäulnis zerfressen wäre. Wir haben hier dasselbe Manöver wie seiner Zeit beim Tausch-Prozeß. Wie ist dieser von der sozialistischen Presse aufgebauscht worden, bis die gerichtliche Verhandlung zeigte, wie gering der Wahrheitskern war in der phantasievollen Legende, die sich um jenen Namen wob!

Man sieht, es ist System in der Weise der Sozialdemokratie. Hierzu gehören auch die wirklichen oder erfundenen Soldatenbriefe, die von China nach Deutschland gelangen und deren Inhalt dem sozialdemokratischen Agitations-Bedürfnis auffallend angepaßt ist. Es liegt auf der Hand, daß sich die Sozialdemokraten damit nur Unterlagen zu Brandreden im Reichstage schaffen wollen. Denn das weiß jedes Kind, daß unsere Expedition nach China kein Spaziergang ist, und daß die rebellischen Boxer, die unsern Gesandten ermordet und Tausende von Missionaren und andere Christen grausam geschändet haben, nicht mit Glacee-Handschuhen angefaßt werden können.

Würde Graf Waldersee nach dem Rezept der Sozialdemokratie handeln, dann würde er bald zum Spott der Chinesen werden, die unangebrachte Milde als Schwäche auslegen. So aber ist es gelungen, den Langzöpfen Respekt vor dem deutschen Namen beizubringen. Vorsichtig, aber unaufhaltsam rückt er vor. In mehreren blutigen Gefechten sind die Chinesen zurückgeschlagen. Die deutsche Flagge weht jetzt von der chinesischen Mauer. Wenn die vorliegenden Nachrichten nicht trügen, ist der General-Feldmarschall auf dem besten Wege, der chinesischen Regierung in ihrem jetzigen Sitze die Zufuhrstraßen nach der Küste abzuschneiden.

Inzwischen nehmen die Verhandlungen der Vertreter der Mächte in Peking über eine gemeinsame an die chinesische Regierung zu richtende Mitteilung einen günstigen Verlauf. Daß diese Verhandlungen unter 8 Mächten nicht von heute auf Morgen abzuschließen sind, liegt in der Natur der Sache. Die Chinesen werden jedoch gut thun, bei Zeiten ihr Gaukelspiel mit den Vertretern in Peking einzustellen. Ueber den Ernst der Lage können der chinesischen Diplomatie diesmal alle ihre Kunststücke nicht hinweghelfen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Wahlschlacht um den Präsidentensitz geschlagen worden. Vom deutschen Standpunkt die Wiederwahl Mac Kinleys zu bedauern, liegt kein Grund vor. In den letzten Jahren hat es allerdings mehrfach Meinungs-Verschiedenheiten zwischen den beiden Staaten gegeben, blickt man jedoch heute auf ihre Erledigung zurück, so ergiebt sich, daß Mac Kinley einer Verständigung nicht entgegen war. Mac Kinley hat im Gegenteil stets auf gute Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gehalten. Diese freundliche Gesinnung hat sich besonders in solchen Fällen bewährt, in denen die National-Leidenschaften entfesselt und Auslandshetzen hervorgerufen wurden. Die Politik in Amerika wird die alte bleiben.

Ebenso wenig dürfte in England die Ernennung Lord Lansdownes zum Minister des Auswärtigen ein neues Programm zeitigen. Man wird sich damit begnügen, das schwere Werk der Armee-Reorganisation vorzunehmen. Wie es heißt, soll Lord Roberts die Arbeit leiten. Daß es hier energischer Maßnahmen bedarf, hat der Krieg in Südafrika bewiesen, Die Welt wird nicht vergessen, daß England nach mehr als 12monatigen Kämpfen der kleinen Schar undisziplinierter Buren nicht hat Herr werden können, obgleich es die gesamte verfügbare Wehrkraft seines Weltreiches aufgeboten hat. Die Buren sind jetzt wieder sehr rührig. Zuweilen glückt ihnen ein kühner Handstreich.

In Spanien können die carlistischen Aufstände infolge der energischen Maßnahmen der Regierung als beendigt angesehen werde.n Die Bewegung an sich ist natürlich noch nicht unterdrückt, und die Aufregung legt sich auch erst nach und nach.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser und der Kronprinz beteiligten sich am Freitag an einer Fasanen- und Kaninchenjagd in der Umgegend von Potsdam. Am Donnerstag Nachmittag machte der Kaiser eine Spazierfahrt mit der Kaiserin, abends erledigte er Regierungsgeschäfte. Am 21. Nov. wird der Monarch, aus Schlesien kommend, in Homburg v. d. Höhe eintreffen, um seiner Mutter seine Glückwünsche zum Geburtstage darzubringen. Die Besserung im Befinden der Kaiserin Friedrich schreitet stetig fort.

Maschinengeschütze. In militärischen Kreisen verlautet der „Köln. Ztg." zufolge mit Bestimmtheit, daß der nächste Militäretat die Mittel fordern werde, um dauernd vier Maschinengeschützabteilungen zu erhalten. Damit würde dann die Einführung der Maschinengeschütze in die Armee als entschieden zu betrachten sein.

Ein Reichswohnungsgesetz wird dem Reichstage in der bevorstehenden Session bestimmt nicht zugehen.

Die Angabe, die Indemnitätsvorlage für China an den Reichstag betrage 80—100 Millionen Mark, beruht auf Kombination. Die Summe wird wesentlich höher sein.

Der Erlaß eines Reichsgesetzes zur Beschränkung der gewerblichen Kinderarbeit ist von der altenburgischen Regierung beim Bundesrath beantragt worden. Dieser Antrag wird die Ausführung des schon längst gehegten Planes, durch Reichsgesetz die gewerbliche Kinderarbeit zu regeln, hoffentlich beschleunigen und dazu beitragen, daß ein vielfach tief beklagter Mißstand im ganzen Reiche beseitigt werde.

Den Proviantämtern der Armee ist allgemein aufgegeben worden, soweit dies irgend thunlich erscheint, ihre Ankäufe nur aus der ersten Hand zu besorgen. Einige Intendanturen hatten diese Weisung dahin verstanden und befolgt, daß der Bedarf der Proviantämter ausschließlich unmittelbar bei den Produzenten gedeckt werden solle. Von maßgebender Seite ist diese Auslegung als irrtümlich bezeichnet und jene Anordnung dahin erläutert worden, daß sie nur den Zweck verfolgt, den Aemtern einen möglichst billigen Bezug zur Pflicht zu machen. Der Handel solle keineswegs grundsätzlich ausgeschlossen werden. Demnach sollten auch Händler entsprechend berücksichtigt werden, wenn sie billige Preise stellen.

Der deutsche Kolonialrat hat nach einer Meldung aus Berlin bisher die Etats für Kamerun, Togo Samoa, Neuguinea und die Karolinen durchberaten, ohne daß die einzelnen Positionen Widerspruch begegneten. Unter anderem kam die Unsitte des Mädchenhandels und der Wiederverpfändung in Kamerun zur Sprache, die, wie sich aus den Darlegungen des Regierungsvertreters ergab, vom Gouvernement nach Maßgabe der vorhandenen Mittel mit bestem Erfolge bekämpft worden ist.

Zur Behauptung, die afrikanischen Kolonien seien nur Tauschobjecte, schreibt die „Nord.-Allg.-Ztg": Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß keine der in Betracht kommenden Stellen eine solche oder ähnliche Aeußerung gethan hat, die völlig grundlos wäre, da selbstverständlich keinerlei Absichten, Verhandlungen oder gar Abmachungen bestehen, die irgendwie zum Gegenstande hätten, eines oder das andere unsrer afrikanischen Schutzgebiete ganz oder teilweise zu veräußern. Wenn hierüber eine Erklärung im „Reichsanzeiger" verlangt wird, so glauben wir, daß es der Reichskanzler ablehnen wird, auf jede beliebige Anzapfung oder Verleumdung im „Reichsanzeiger" zu antworten. Im Reichstage werde erforderlichen Falles eine deutliche Erwiderung vom Regierungstische nicht ausbleiben.

Zum Studium an der Berliner Universität sind in diesem Winterhalbjahr bis jetzt 371 Frauen zugelassen, davon 253 Deutsche und 76 Russinnen. Die älteste ist eine 61 jährige Lehrerin. 19 Frauen sind verheiratet, 4 Witwen. Die überwiegende Mehrheit, 338, pflegt die verschiedenen Fächer der philosophischen Fakultät.

Neue Gardelitzen werden die sämmtlichen alten Grenadierregimenter aus Anlaß der Feier des 200 jährigen Bestehens des Königreichs Preußen am 18. Januar n. J. erhalten. Die neuen Gardelitzen sind dieselben, die bereits vom 2., 7., 8., 10. u. 11. Grenadierregiment getragen werden.

Den Reichstag wird in erster Linie die Chinafrage beschäftigen. Es steht fest, daß sofort eine Vorlage eingebracht werden wird, in der eine Uebersicht über die bereits für die chinesische Expedition aufgewendeten beträchtlichen Kosten und die Indemnität für die ohne Zustimmung des Reichstages verausgabten Summen verlangt werden wird. Bei der ersten Lesung dieses Entwurfs, mit dem sich der neue Reichskanzler Graf v. Bülow bei der Volksvertretung einführen wird, dürfte sich alsbald eine große allgemeine Erörterung unserer gesamten Politik entspinnen, wie sie sonst gewöhnlich nur an die erste Lesung des Reichshaushaltsetats geknüpft wird. Diesen wird der Reichstag ebenfalls bei seinem Wiederzusammentritt sofort oder doch nach wenigen Tagen vorfinden. Man darf sich über diese beiden Gegenstände auf sehr umfassende und leidenschaftliche Auseinandersetzungen gefaßt machen, die sich auf alle schwebenden wichtigen Fragen und Meinungsverschiedenheiten der auswärtigen und inneren Reichspolitik erstrecken und bei denen die Parteigegensätze scharf hervortreten werden. Dem neuen verantwortlichen Leiter der Reichspolitik wird damit Gelegenheit gegeben sein, alsbald zu den verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. Wahrscheinlich wird aber Graf Bülow zunächst noch die Vertretung manches Gegenstandes den Staatssekretären überlassen müssen, bis er selbst nach allen Richtungen eingearbeitet ist.

Prozeß Maßloff.

Die Vernehmung der Zeugen wird fortgesetzt.

Zeuge Polizeisergeant Kühn bekundet: Ich wurde mal von Adolf Lewy in dessen Wohnung gerufen, um die Personalien Maßloffs festzustellen. Es handelte sich um einen Streit wegen eines Korbes. — Präsident: Maßloff soll gesagt haben: „Ich lasse meine Frau nicht mehr bei Ihnen waschen, da Sie einen Mord begangen haben? — Zeuge: Maßloff sagte nur: „Ich lasse meine Frau nicht mehr bei Ihnen waschen." — Präs.: Er hat nichts vom Morde gesagt? — Zeuge: Nein. Wenn er etwas vom Morde gesagt hätte, dann wäre mir das bestimmt aufgefallen. — Zeugin Frau Mathilde Rutz: Am 15. März wurde mein Enkelkind geboren. Am Montag darauf hat Frau Roß mir erzählt: Sie sei am 11. März abends 7 Uhr bei Lewys gewesen. Sie, die Roß, habe ein Winseln und Stöhnen aus dem Keller gehört. Sie, die Angeklagte, lasse sich den Kopf abhauen, wenn der Mord nicht im Lewyschen Keller geschehen. Die Zeugin bekundet weiter, sie habe darauf der Frau Roß erzählt, daß sie einmal bei Lewy im Keller gewesen sei. Der alte Lewy habe sie plötzlich zu packen bekommen und, als sie furchtbar schrie, gesagt: Seien Sie still, sagen Sie meiner Frau nichts. Ich wollte ihnen ja nur ein Stückchen Bein abschneiden. Als sie sich kräftig gewehrt, habe Lewy gesagt, was wollen Sie denn, ich wollte ja blos Spaß mit Ihnen machen. Als sie aus dem Keller wieder in die Lewy'sche Wohnung gekommen sei, habe ein fremder Mann bei Frau Lewy am Ofen gestanden. Neben ihn habe sich der Pincenez Lewy gestellt. Als sie später die Photographie Winters gesehen habe, hätte sie mit Schrecken bemerkt, daß der fremde Mann Ernst Winter gewesen sei. Frau Roß sagte ihr darauf: „In der Lewyschen Wäsche befindet sich ein „E. W." gezeichnetes Taschentuch." Ich fragte sie: „Wo ist die Wäsche?" Sie sagte: „Die Wäsche trocknet noch bei mir." Ich sagte: „Dann bringen Sie das Taschentuch zur Polizei." Ich ging mit ihr. Plötzlich war Frau Roß auf dem Markte verschwunden. Später ging ich kurz vor Pfingsten zur Frau Roß. Diese sagte: Jetzt ist's heraus. Ich habe im Laken der Lewyschen Wäsche dunkelblondes Menschenhaar und Blutflecke gefunden. Als hier in Konitz die Krawalle waren, sagte der jüdische Klempner Lindemann: Sie sollten bei Hoffmann die Fenster einwerfen. Dort sei Winter geschlachtet worden, und nicht von den Juden. Frau Maßloff hat mir mehrfach erzählt, sie habe bei Lewys eine weiße Nickelkette gesehen, die ihr Frau Lewy fortgenommen habe. — Die Rutz sagt auf mehrfaches Befragen weiter aus: Ich habe noch was vergessen: Am Montag, nachdem mein Enkelkind geboren wurde, also am 19. März, hat mir Frau Roß erzählt: am 12. März sei ein Knecht bei ihr gewesen und habe ihr erzählt, er habe am 11. März in Konitz den Zug abends verpaßt. Er sei durch die Rämstraße gegangen. Da habe er aus dem Lewyschen Hause 3 Juden die ein schweres Packet trugen, treten und nach dem Mönchsee gehen sehen. „Seien Sie aber still davon," sagte Frau Roß, „der Knecht will Ostern wiederkommen." Kurz vor Pfingsten fragte ich Frau Roß: „Hat sich der Knecht nicht gemeldet? Er müßte doch gesucht werden." Frau Roß sagte: „Seien Sie still, das war mein Schwiegersohn Maßloff, der die Beobachtung in der Nacht vom 11. zum 12. März in der Mauerstraße nnd Rämstraße gemacht hat. Ich sagte: „Sie reden so viel, daß Sie einen verrückt machen können." Frau Roß antwortete: „Ich wollte das nicht sagen, weil Maßloff Fleisch gestohlen hat." Ich fragte: „Wieviel?" Sie sagte: „15 Pfund." — Präsident: Wissen Sie genau, daß Frau Roß Ihnen am Montag, nachdem ihr Enkelkind geboren worden war, die Geschichte von dem Knechte erzählt hat?" — Zeugin: Ganz bestimmt. — Präs.: Was veranlaßte Sie, Frau Roß vor das Kruzifix zu führen? — Zeugin: Ich führte Sie deshalb vor das Kruzifix, damit sie die Wahrheit sagen sollte. Wir knieten beide nieder. Als der Präsident die Zeugin fragt, ob sie genau behaupten könne, daß es Ernst Winter war, der sich mit Moritz Lewy an den Ofen gestellt hatte, erwiderte die Zeugin Rutz, sie wolle es nicht beschwören. Auf Befragen bestritt die Angeklagte Roß den ganzen Vorfall. Die Zeugin Rutz fragt die Angeklagte Roß, ob es denn wohl auch nicht wahr sei, daß Herr Roß einmal bei einer Schlägerei mit Maßloff ärgerlich ausgerufen habe: Ihr habt doch schon genug Geld bekommen! Angeklagte Roß erwidert, die Frau Rutz sei damals schwer betrunken gewesen. Die Zeugin ruft mit erregter Stimme: Das ist Lüge.

Frankreich.

Seitdem der Sozialdemokrat Millerand französischer Handelsminister ist, macht die Arbeiterschutzgesetzgebung in der Republik gewaltige Fortschritte. Der der Deputiertenkammer zugegangene Gesetzentwurf über die Schiedsgerichte erklärt diese für alle zwischen Arbeitsgebern und Arbeitern ausgebrochenen Streitigkeiten für verbindlich. In dem Entwurf werden die Maßnahmen festgesetzt, die gegen diejenige Partei getroffen werden sollen, die sich der Entscheidung des Schiedsgerichts nicht unterwerfen will. Die obligatorischen Schiedsgerichte sollen eine Ergänzung der jüngst von Millerand geschaffenen Einrichtung der Arbeitsräte bilden. Der Minister will durch diese Reform die Arbeitgeber zwingen, stets die Forderungen ihrer Arbeiter zu erörtern, so daß die Schiedsgerichte in voller Kenntnis der Sachlage ihre Entscheidung fällen können. —

England und Transvaal.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz haben die Boeren, wenn die betreffenden Londoner Blätter die Wahrheit melden, eine Niederlage erlitten. In der Nähe von Bothoville stießen Boeren und Engländer aufeinander, es entspann sich ein blutiges Gefecht, in dem nicht weniger als 23 Boeren gefallen, 30 verwundet worden sein sollen. Die Engländer haben angeblich nur 7 Tote gehabt Eine weitere Depesche meldet die Gefangennahme von 100 Boeren und Eroberung von 7 Geschützen. De Wet, der schon oft tot Gesagte, soll schwer verwundet sein (?).

Wirren in China.

Unser Kanonenboot „Luchs" liegt seit der Ankunft in China in der Sikiangmündung, wo die Chinesen arge Seeräubereien treiben. Die Piraten haben mehrere sehr verwegene und gewinnbringende Handstreiche ausgeführt. Mitte Oktober wurde ein französisches Transportschiff angegriffen, zwei Mann der Besatzung erschossen und ein Dritter über Bord geworfen. Die Räuber erbeuteten 32000 Dollars. Kurz darauf überfielen die Seeräuber einen chinesischen Lastdampfer und verfolgten ihn mit Ge-

wehrfeuer. Ende Oktober plünderten die Seeräuber 16 Kilometer unterhalb Kanton ein mit ungefähr 100 Passagieren besetztes Boot und entkamen mit reicher Beute. Vor einigen Tagen wurde das zwischen Hongkong und Kanton verkehrende Passagierboot „Perseverance“ nachts von Piraten angegriffen. Als Wachtschiff ist dem „Luchs“ das Postdampferboot „Schamien“, dessen Besatzung aus Leuten des Luchs besteht beigegeben. Das kleine flachgehende Dampfboot ist im Stande, den Dschunken chinesischer Piraten in Gewässer zu folgen, die der „Luchs“ infolge seines Tiefganges nicht befahren kann. Das Vorgehen unserer Seeleute dürfte die Seeräuberei der Chinesen endlich unterdrücken.

Auf dem Rückmarsch von Paotingfu nach Peking nahm ein italienisches Detachement 3 Bataillone chinesischer Truppen gefangen, von denen es angegriffen worden war. — Das der französischen Kammer überreichte Gelbbuch enthielt die Angabe, daß Prinz Tsching am 1. Juli einen Aufstand gegen den kaiserlichen Hof hervorzurufen suchte. Rußland und Frankreich waren dem Plane geneigt, dessen Ausführung schließlich aber doch unterblieb, da die übrigen Mächte widerrieten.

General Cambell, der, wie bereits gemeldet, von Paotingfu nach Tientsin zurückgekehrt ist, hat auf seinem Wege keinen ernsten Widerstand gefunden. Er hat 26 Boxerdörfer gefunden und in Brand gesteckt und die Befestigung von Menanhsien zerstört. Er zwang den richterlichen Beamten Jenchin, die Boxer seines Distrikts ergreifen und hinrichten zu lassen, und den Christen eine Entschädigung zu gewähren. — Die Russen sandten am Sonntag zwei Kolonnen von Lutai nach Yangtsun.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Schwerte, 10. Novbr.

** Der November oder, wie die Alldeutschen gern hören, der Nebelung oder Wintermonat, dessen erstes Drittel wir heute hinter uns haben, erfreut sich, wo er in seiner charakteristischen Gestalt auftritt, keiner großen Beliebtheit. Er hat sich zwar in der letzten Woche sehr um unsere Gunst bemüht und uns am Mittwoch und mehr noch am Donnerstag das Sauerland in entzückender Schönheit vor unsern Blicken ausgebreitet, daß dem Wanderer das Herz aufging bei diesem Glanz und dieser Pracht. Aber er hat keinen Dank davon — es war ein herrlicher Septembertag, sagen die Menschen; den November nehmen sie erst ernst, wenn sie in Nässe und Nebel sich einen tüchtigen Katarrh geholt haben, daß abends am Stammtisch Warmbier und Grog an die Stelle des gewohnten Schoppens treten muß, und sie kaum Stimme genug haben, den staunenden Piccolo über das Durchbrechen eherner Traditionen aufzuklären. Dann ist's November, echter November! Und doch ist die Welt so schön, daß ihre Schönheiten in 12 kurzen Monaten nicht erschöpft werden kann, daß auch durch den Nebel des Novembers die Schönheit durchschimmert. Ich brauche nur den Namen „St. Hubertus“ zu nennen, und höher schlägt das Herz der weidgerechten Jäger, und selbst die „Flintenträger“ und „Sonntagsjäger“ stimmen ein in das Lob des Nebelung. Denn wenn auch die Hühnersuche vorbei ist, so bietet der November jagdlich reiche Abwechselung. Die Hauptsaison der Hasenjagdtreiben in Feld und Wald hat begonnen, die beste Zeit für den Mutterwildabschuß ist gekommen — auch ein braver Rehbock, der in dieser Saison seinem Schicksal entgangen ist, darf noch abgeschossen werden — und die Vertilgung des Raubzeugs ist in diesem Monat am lohnendsten, weil es leicht zu erlangen und der Balg gut zu verwerten ist. Auch die Jagd auf Fasanen, Bekassinen, Enten und Gänse ist in vollem Gange, und allenthalben schleicht jetzt der Jäger, „still u. wild, gespannt das Feuerrohr,“ durch Wald und Feld, durch Schilf und Rohr. Aber auch für den Nichtjäger hat der November manches Schöne und Gute in seinem Füllhorn, als bestes die originellen Genüsse der Gänsesaison —Braten, Weißsauer und Gänseleberwurst. Daran zu erinnern, haben wir heute, am St. Martinstag, besondere Veranlassung, und der Hymnus, den Georg Forster in der „Jugend“ zu Ehren der Martini-Gans anstimmt, ist auch ein Lied zu Ehren des Monats, der sie zur Reife gebracht:

Ehret die Gänse! Sie watscheln und flattern
Schuldlos durch's Leben; mit kräftigem Schnattern
Retteten sie einst das Kapitol!
Ausgezeichnet durch Einfalt und Güte,
Opfern sie sich in des Lebens Blüte,
Zu der Menschheit Nutzen und Wohl!
Ist die Gans nicht schön und prächtig?
Seht, wie zierlich ist ihr Bein!
Und wie harmlos und bedächtig,
Blickt ihr sanftes Auge drein!
Ihre Haut, mit Flaum geschmücket,
Leicht errötet unbewußt,
Wie begeistert und entzücket
Eine zarte Gänsebrust!
Wer kann ein anderes Tier mir wohl nennen,
Welches so reich an vielseitigem Können?
Wie auf der Erde, so ist sie zu Haus
Auch in dem Wasser und in den Lüften,
Geht auch durch's Feuer: mit lieblichen Düften,
[illegible]mmt sie gebraten beim festlichen Schmaus!
Ueberströmt von feiner Tunke,
Mit Kartöffelchen garniert
Wird mit feierlichem Prunke,
An Martini sie serviert.
Goldbraun schimmert ihre Hülle,
Köstlich schmeckt ihr Fleisch so zart,
Treffliche Kastanienfülle
Ist im Busen aufbewahrt.
Nicht genug ist die Leber zu schätzen,
Auch als Pastete gewährt sie Ergötzen,
Tüchtig gewürzet mit Pfeffer und Salz.
Eines vor allem ist nicht zu vergessen:
Viele mit Leidenschaft gerne essen
Lieber, als Butter, das Gänseschmalz.
Unvergessen muß auch bleiben,
Daß das Gansvolk Hilfe lieh,
Beim Gedankenniederschreiben
Manch bedeutendem Genie.
In der Klassiker-Periode,
Schrieb man nur mit Federkiel.
D'rum seit letzt'rer aus der Mode,
Taugt die Dichtung nicht mehr viel!

(Keine elektrische Bahn.) Wir hatten in Nr. 175 unseres Blattes die Nachricht gebracht, daß „die Stadt Iserlohn den Anschluß der geplanten elektrischen Bahn Schwerte—Iserlohn verweigert und die Baugesellschaft sich infolge dessen gezwungen gesehen habe, den Bau der Bahn, als unter solchen Umständen nicht mehr rentabel, aufzugeben. Wir erhielten darauf eine Zuschrift, in welcher diese Nachricht dementiert wurde, und haben dieselbe auch unverkürzt zum Abdruck gebracht, da wir an dem Grundsatz völliger Unparteilichkeit festhalten und jede Partei gern zu Worte kommen lassen. Wenn der Herr Einsender aber geglaubt hat, daß die Sache damit erledigt sei, so befindet er sich in einem großen Irrtum. Die Abfertigung seines „Eingesandt“ war nur aufgeschoben, nicht aufgehoben, da wir erst das zur Widerlegung seiner Behauptungen erforderliche sachliche Material sammeln mußten. Die Sache war um so weniger für uns erledigt, als das „Eingesandt“ auch in mehrere andere Blätter übergegangen war und wir vor weiteren Kreisen als düpiert erschienen. Wir sind nun in der Lage, nicht nur behaupten, sondern auch beweisen zu können, daß unsere Nachricht wohl begründet ist. Doch wollen wir, ehe wir die Aktenstücke vorlegen, erst einmal das „Eingesandt“ unter die Lupe nehmen. Und da nehmen wir mit Verwunderung wahr, wie unsachlich und unlogisch der Einsender, jedenfalls ein geschätzter Mitarbeiter unseres Blattes, in diesem Schriftstück zu Werke geht. „Bezüglich der Bahn . . . . wird von Hennen aus die Nachricht verbreitet, daß die Bahngesellschaft dorthin berichtet habe, daß die Stadt Iserlohn etc.“ Wir wollen ihm nicht aufmutzen, daß in unserem Artikel von Hennen nicht die Rede war. Der Einsender kann es ohne uns erfahren haben. Aber die Redewendung: „wird die Nachricht verbreitet“ ist unschön, und wird noch unschöner durch den Zusatz, „daß die Gesellschaft etc. dahin berichtet habe,“ das klingt doch, als ob die Henner wie weiland die Kreter, geflissentlich etwas Unwahres verbreitet hätten. Solche Wendungen darf doch nur der gebrauchen, der den Beweis der Wahrheit auf Grund aktenmäßigen Materials führen kann. Das aber kann der Herr Einsender nicht. Denn wenn er auch fortfährt: „Demgegenüber können wir auf grund an maßgebender Stelle eingezogener Erkundigungen mitteilen,“ so genügt ein Blick in das unten veröffentlichte Aktenstück, um ihn und unsere Leser zu überzeugen, daß die Stelle nicht eben maßgebend gewesen sein kann oder aus irgend einem Grunde dem Herrn Interpellanten nicht reinen Wein eingeschenkt hat. War diese Redewendung nich schön, so ist die nun folgende Schlußfolgerung unlogisch. Der Herr Einsender schließt nämlich folgendermaßen: „Die Stadtverordnetenversammlung von Iserlohn hat den Anschluß nicht verweigert und konnte es nicht, da ein dahin gehender Antrag ihr nicht zur Beschlußfassung vorgelegen hat — folglich hat die Stadt Iserlohn den Anschluß nicht verweigert.“ Für jeden Kenner städtischer Verhältnisse ist der Trugschluß mit Händen zu greifen. Ist denn die Stadtverordnetenversammlung die Stadt Iserlohn? oder ist in unserem Artikel von dieser Körperschaft die Rede? Sollte es dem Herrn Einsender wirklich verborgen sein, daß es auch einen Magistrat giebt, der besonders für Ablehnung von Projekten fast allein maßgebend ist? Es ist ja für die Zukunft verheißend, daß „die Stadtverordneten dem Plan wohlwollend gegenüberstehen“, aber das ändert nichts an der Thatsache, daß der Magistrat, und damit die Stadt Iserlohn abgelehnt hat, sich mit dem Gesuch der Baugesellschaft um Anschluß an das Weichbild der Stadt zu befassen, und daß die Gesellschaft infolge dessen auf die Ausführung des Baues verzichten muß. Der Anschluß mag ja in späterer Zeit vielleicht — vielleicht auch nicht — gewährt werden; für die nächste Zukunft ist der Bau der elektrischen Bahn als gescheitert zu betrachten. Der Schlußsatz des „Eingesandt“ ist unschön und unlogisch zugleich. Es ist unschön, der Baugesellschaft, die schon viel für das Projekt geopfert hat, mit dem Wettbewerb anderer Gesellschaften zu drohen. Und es ist zugleich unlogisch, dies zu thun, da auch eine andere Gesellschaft ohne Anschluß an die Stadt Iserlohn die Bahn nicht bauen kann.

Wir lassen nunmehr die Aktenstücke folgen. Auf das Gesuch, betreffend Anschluß etc., erhielt die Gesellschaft folgende Antwort:

Magistrat der Stadt Iserlohn J. Nr. 2736 I.
Iserlohn, den 18. Oktober 1900.

Das gefällige Schreiben vom 10. Oktober 1900 betreffend die Einführung der elekrischen Straßenbahn Iserlohn—Schwerte in die hiesige Stadt, teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir bis zu der demnächst zu erwartenden Entscheidung über die Erbauung einer Vollbahn von Iserlohn nach Schwerte in der Angelegenheit der elektrischen Straßenbahn keine Schritte zu thun beabsichtigen, daher eine Erklärung auf die gestellten Fragen vorläufig nicht abgeben können.

gez.: Jahn.

An die
Westfälische Kleinbahnen Aktien-Gesellschaft
Bochum.

Dieses Schriftstück sandte die Gesellschaft an den Ehrenamtmann des Amtes Ergste, Herrn Schulte-Rheinen, mit folgendem Begleitschreiben:

Herrn Ehrenamtmann
Schulte-Rheinen.

In der Anlage beehren wir uns Abschrift eines Schreibens der Stadt Iserlohn, laut welchem dieselbe weitere Verhandlungen wegen Einführung der geplanten Kleinbahn Iserlohn—Schwerte in die Stadt Iserlohn abgelehnt, mit dem ganz ergebenen Bemerken zu überreichen, daß eine Führung der Bahnlinie nur bis zur Stadtgrenze Iserlohn, welche an dieser Stelle durch Uebernahme eines Teils der Hamm-Unna-Iserlohner Provinzialstraße in die Verwaltung der Stadt sehr weit vom Weichbilde derselben entfernt ist, die Rentablität des Unternehmens und somit die Ausführung desselben vollständig in Frage stellen würde. Wir können daher zu unserem Bedauern jetzt der Vorlage des Entwurfs für die Kleinbahn nicht näher treten und gestatten uns, um baldgeneigte Darlegung Ihrer Stellungnahme zu dem Beschluß der Stadt Iserlohn ganz ergebenst zu bitten.

Hochachtungsvoll
Westfälische Kleinbahnen Aktien-Gesellschaft
Fricke.

Diese 2 Aktenstücke lassen keinen Zweifel darüber, daß unsere Meldung wohl begründet, der Widerspruch des Herrn Einsenders aber völlig haltlos ist.

** (Dramatischer Verein). Am Sonntag hielt der Dramatische Verein „Einigkeit“ im Vereinslokal — Restaurant Leineweber — seine Haupt-Generalversammlung ab, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Die Versammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden Herrn Fritz Becker eröffnet. Nachdem die Aufnahme einiger neuer Mitglieder vollzogen und die Kassengeschäfte erledigt waren, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Das Ergebnis war die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes — ein Zeichen, daß die rechten Männer an der Spitze des Vereins stehen. Der neue Vorstand besteht also wie der alte aus den Herren: Fritz Becker, 1. Vorsitzender, Karl Schmernbeck, 2. Vorsitzender; Joh. Bürger, Kassierer; Fritz Klingmann, Schriftführer; Wilh. Seckelmann, Regisseur. Sodann wurde beschlossen, die „närrischen Sitzungen“ im Vereinslokale abzuhalten, ein Beschluß, der alle Freunde humoristischer Abende interessieren wird. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden mit eine Hoch auf S. M. den Kaiser geschlossen.

Der Gothaer Wetterprophet G. Habenicht schreibt: Die Nachrichten über Treibeis in dem arktischen Atlantic haben sich seit dem letzten Bericht noch mehr im Sinne des Reichtums im Osten und des Mangels im Westen verschärft. Bei Spitzbergen haben noch im Spätsommer die Eismassen bis an die Bäreninsel gereicht, das Ostgrönländische Meer wies aber sowohl im Norden wie im Süden günstige Eisverhältnisse auf. Diese Anzeichen vermehren die Aussichten auf einen strengen Winter in Europa.

Zur Frage der Haftung der Gemeinden für Unfälle auf Ortsstraßen hat der erste Civilsenat des Kgl. Oberlandesgerichts ein Urteil von prinzipieller Wichtigkeit erlassen Ein Bauer von Altenrieth erhob Klage auf Schadenersatz, weil er zur Nachtzeit auf der Durchfahrt daselbst mit seinem Fuhrwerk auf einen aufgeschichteten Haufen Steine stieß, wodurch das Fuhrwerk umgestürzt wurde, der Kläger herausfiel und sich an der Schulter erheblich verletzte. Der Kläger stützte seine Klage darauf, daß die Gemeinde es unterließ, den zur Pflasterung des Straßenkanals aufgeschichteten Haufen Steine umschranken und nachts beleuchten zu lassen. Die beklagte Gemeinde wandte Selbstverschuldung des Klägers ein, weil er an seinem Fuhrwerk statt zwei nur eine Laterne angebracht und das Verkehrshindernis schon aus einer vorhergegangenen Fahrt gekannt habe. Das Kgl. Landgericht Tübingen wies aus diesen Gründen die Anklage ab. Auf die hiergegen eingelegte Berufung hat jedoch das Kgl. Oberlandesgericht die Abweisungsgründe nicht für zutreffend erachtet und den Rechtsstreit zur weiteren Verhandluug an das Landgericht Tübingen zurückverwiesen.

Zur Warnung für Gegner des Impfzwangs sei folgender Vorfall aus Essen mitgteilt. Ein Einwohner dieser Stadt war der Aufforderung, sein Kind impfen zu lassen, nicht nachgekommen, sondern hatte lieber die Polizeistrafe bezahlt. Er hielt damit die Sache für erledigt. Nach einiger Zeit erging jedoch an ihn die Aufforderung, den Nachweis zu liefern, daß sein Kind geimpft worden sei. Diesen Nachweis konnte der Betreffende selbstverständlich nicht erbringen, und so wurde er von neuem in Strafe genommen. In der Meinung, daß er wegen ein und derselben Sache nur einmal bestraft werden könne, erhob er Widerspruch bezw. beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Gericht erkannte nun auf eine Geldstrafe von 20 Mk; dabei führte der Vorsitzende aus, daß die Bestrafung nicht wegen nicht erfolgter Impfung erfolgen mußte, sondern deshalb, weil der von der Polizei geforderte Nachweis der erfolgten Impfung nicht erbracht sei. Auf Verlangen der Polizeibehörde sei in diesem Falle jeder Bürger verpflichtet, den Nachweis zu erbringen, andernfalls er bestraft wird. Dieser Nachweis kann von den Betreffenden in kurzen oder längeren Zwischenräumen immer wieder aufs neue gefordert werden und im Nichtbefolgungsfall die Strafen bis zu 500 Mark gesteigert werden. Man sieht, auf diese Weise läßt sich gegen den Impfzwang nicht angehen.

** (Schulhaus-Einweihung). Die Einweihung des neuen Volksschul-Gebäudes am Ostenthor, welche für den gestrigen Tag festgesetzt war, soll nunmhr erst am Donnerstag, den 15. November stattfinden. Die bereits getroffenen Anordnungen für die Feier bleiben dieselben.

*** Opherdicke, 8. Nov. Auf der am 6. und 7. November in den Waldungen des Freiherrn von Lilien abgehaltenen Treibjagd wurden zur Strecke gebracht rund 100 Hasen, 75 bis 80 Fasanen, 16 wilde Kaninchen und ein Fuchs.**

* Holzwickede, 5. Nov. Herr Lehrer Böringer, der seit langen Jahren an der hiesigen Präparandenanstalt thätig ist, ist als Lehrer an die höhere Töchterschule in Unna berufen worden. Herr Böringer wird Ostern nächsten Jahres in seinen neuen Wirkungskreis übersiedeln.

Humoristisches.

In einem „Freisinnigen Liederbuche“ finden sich folgende Verse, der Anfang einer „Eugen Richter-Hymne:“

„Erhebt er seine Stimme,
So schallt's wie Donnerhall,
Vor seinem Wort erzittern
Die Feinde allzumal.
Und voller Angst und Schrecken
Verkriecht sich das Gezücht,
Den Donner kann es hören,
Doch einen Richter nicht.“

„Sie waren bei Ihrer Tour im Riesengebirge auch auf der Schneekoppe. Hat es Ihnen dort gefallen?“ — „Wenn ich bloß daran denke . . . . . 7 Mark im Viertelskat verloren!“

Titelsucht. Ein 15jähriger Lehrling in einer Lüsterfabrik in München ließ sich Visitenkarten drucken mit der Aufschrift: „Gürtlerpraktikant“ — Ein Deggendorfer junger Kanzlist ließ sich kurze Zeit, nachdem er in ein dortiges Amt aufgenommen war, Visitenkarten anfertigen, auf welcher er als Charakter „Journalist“ setzen ließ. Aus welchem Grunde? Weil er das Ein- und Auslauf-„Journal“ zu führen hatte!

Neueste Nachrichten u. Depeschen.

* Cabel, 10. Nov. In vergangener Nacht brannte die hier belegene Sägemühle (Klages?) bis auf die Umfassungsmauern nieder.

HD. Frankfurt a. M. Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Offenbach wird der „Frankf. Ztg.“ von maßgebender Stelle geschrieben: Der Lokomotivführer hatte wegen starken Nebels das Haltesignal am Block 11 zu spät bemerkt und dieses überfahren. Er drückte den zum Stehen gebrachten Zug zurück bis über das Blocksignal hinaus. Dieses war zwischenzeitlich von der Station Offenbach entblockt. Der Bahnwärter nahm an, daß der an ihm vorbeigefahrene, im Nebel verschwundene D-Zug weiter fahren würde, zog deshalb das Blocksignal nachträglich auf freie Fahrt und legte es dann wieder vorschriftsmäßig, wodurch die zurückliegende Strecke bis Mülheim entblockt wurde.

Hd. Frankfurt a. M., 10. Nov. Von dem Unglücksfall bei Offenbach werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Unter den Ueberresten der Verbannten wurden auch ein Paar Sporen gefunden, sodaß man vermutet, daß ein höherer Offizier, der sich unter den Passagieren befand, mit ums Leben gekommen ist. Der kaufmännische Direktor eines Mainzer Instituts, namens Wolf, erkannte unter den Ueberresten Toilettestücke seiner Frau, die von Berlin nach Hause zurückkehrte. Im Laufe des Vormittags trafen 2 leicht verletzte Personen hier ein, ein Herr aus Petersburg und Frau Kommerzienrat Lohse aus Berlin, welche mit Verlust ihres Handgepäcks sich aus dem brennenden Wagen gerettet hatten — Der Herr Eisenbahnminister Thielen hat sich persönlich nach Offenbach begeben, um die Unfallstelle zu besichtigen.

Hd. Berlin, 10. Nov. Einem Telegramm aus Kanton zufolge unterliegt es keinem Zweifel, daß der Aufruhr in den Provinzen im Wachsen begriffen sei; das Volk biete den Vicekönigen offen Trotz.

Hd. Berlin, 10. Nov. Den „Daily News“ wird aus Peking gedrahtet, daß die Friedensverhandlungen noch nicht begonnen haben.

Hd. Berlin, 10. Nov. Der kaiserliche Hof denkt nicht an Unterwerfung. Wie aus Schanghai gedrahtet wird, ist das aus 16 000 Mann bestehende kaiserliche Heer um 2000 verstärkt worden. Zugleich hat der Kaiser ein Edikt erlassen, sämtliche Einkünfte von Kiangsü nach Singanfu in den kaiserlichen Schatz abzuliefern.

Hd. London, 10. Nov. Hier sind mehrere Kisten, enthaltend Gold in Barren, im Werte von 12 Millionen Francs, angekommen. Wie verlautet, gehört der Schatz dem Präsidenten Krüger. Der Besitzer hat sich noch nicht gemeldet.

Hd. Berli, 9. Nov. Wie der „Staatsanz.“ hört, hat sich der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Bülow gegenüber dahin geäußert, daß Maßnahmen zu ergreifen seien, welche eine Wiederholung derartiger Dinge, wie sie der Prozeß Sternberg gezeitigt, zur Unmöglichkeit machen. Denn die Kriminal-Polizei der Reichshauptstadt müsse eine Elite-Truppe im deutschen Kriminalwesen sein. Der Monarch erwartet umgelend Vorschläge zu diesen Maßnahmen und Neuerungen.

Hd. Konitz, 9. Nov. Der erste Staatsanwalt beantragt das Schuldig gegen alle Angeklagten auszusprechen. Der Ober-Staatsanwalt schließt sich diesem Antrag an und führt in längerer Rede aus, daß selbst der der Fürstbischof Dr. Kopp, den Ritualmord für ein Märchen halte. Der Familie Lewy sei es vollständig gelungen, ihr Alibi nachzuweisen. Die Rechtsanwälte Vogel und Hunrath treten in längeren Reden für die Nichtschuld von Masloff und Roß ein. Sodann wird die Verhandlung vertagt.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Steinplatz. Steinstr. 1—3.

Meyer & Günther

Steinplatz. Steinstr. 1—3.

DORTMUND.

Wir offerieren:

Damen-Konfektion.

Krimmer-Kragen gefüttert . . . . . 2,75 Mk.

Golf-Cape lang, in allen Farben . . . . . 4,75 Mk.

Tuch-Jacketts hochfein, in blau und schwarz, modern . . . 7,50, 5,40 Mk.

Astrachan-Cape letzte Neuheit, extra lang . . . . . 5,25 Mk.

Tuch-Kragen elegant bestickt mit Pelzbesatz . . . . . 7,75 Mk.

Herren-Konfektion.

Buxkin-Anzug neuestes Facon . . . . . 13,50 9,50 Mk.

Cheviot-Anzüge sehr solide, in allen Farben . . . . 21,00 17,50, 14,50 Mk.

Kammgarn-Anzug chic und solide . . . . . 22,00, 19,00, 15,50 Mk.

Herren-Paletôt aus Satin und Double, in allen Farben 15,00, 11,00, 8,75 Mk.

Knaben-Anzug hochgeschlossen, solide Qualität . . . . . 4,50, 2,40, 1,75 Mk.

Grosse Auswahl in Kinder-Konfektion.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/2 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn

Theodor

im Alter von 15 Jahren.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten an mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schwerte, den 8. Novbr. 1900.

Familie H. Steffen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom kathol. Krankenhause aus statt.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 60 die Firma **Carl Schumacher** zu **Schwerte** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Schumacher** zu **Schwerte** eingetragen worden.

Schwerte, 7. Novbr. 1900.

Königliches Amtsgericht.

Herde

emailliert, schwarz u. farbig, Majolika hält stets zu billigsten Preisen in grosser Auswahl auf Lager

L. Weinberg.

Lieferung vollständiger Küchen-einrichtungen.



Eisenbahn-Verein

Schwerte.

Sonntag, den 11. November, nachmittags 5 Uhr, im Stadtkeller:

Außergewöhnliche Generalversammlung

Die Versammlung ist auch dann beschlußfähig, wenn nicht die satzungsmäßige Anzahl der Mitglieder erschienen ist.

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,

Schwerte.

Sonntag, den 11. November, im kleinen Saale des Herrn **L. Hagemann.**

Von 4—5 Uhr:

Jugend-Abteilung.

Von 5 Uhr ab:

Monatsversammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag über Mission und Politik in China.
3. Anmeldung zur Sterbekasse.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geld

gefunden.

Wo, sagt die Expedition.

Viele Kranke

leiden an: Mattigkeit, Abmagerung, Angst- u. Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzathmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Magenbeschwerden, schwacher Verdauung, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franko

Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Eine Wohnung von **3 Zimmern** mit Stallung und Garten zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Näheres **Sedanstraße 5.**

Neu! Neu!

Kassabücher für **Vereine.**

Sehr praktisch, bequem, unentbehrlich. Nachdruck verboten.

Carl Braus.

Steckrüben,

weiße à Ztr. 1 Mark, **gelbe** à Ztr. Mk. 1,30.

Bestellungen nimmt Bäckermeister **Wilh. Neveling,** Hagenerstraße 36, entgegen.

H. Bergmann, Bertingloh.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche** bei Solingen-K.

Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand nur an Private.



Preisliste (4000 Krn.) umsonst und franko!

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

Nur Brückstr. 46. Fast Nur Brückstr. 46.

Verschenkt

werden die noch in großen Massen vorhandenen

Herren- und Damen-Regenschirme

zu dem staunend billigen Preise

von 78 Pfg. per Stück zum Aussuchen.

2 Extra-Verkaufstage: Samstag und Sonntag

für **Herren-, Damen- und Knaben-Konfektion.**

Total-Ausverkauf Jos. Nathan,

Dortmund, Brückstrasse 46.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund pro 1901.



Ein Abreißkalender mit bibl. Betrachtungen auf den Vorder- und kurzen Erzählungen, Gedichten 2c. auf den Rückseiten der Tagesblättchen.

1 Expl. = 75 Pfg., 13/12 Expl. = 9 M.

Um möglichste Verbreitung und Bekanntmachung wird herzlich gebeten.

bei **Carl Braus in Schwerte.**

Warenhaus W. Sondheim

in **Hörde.**

Großer Ausverkauf

für alle Abteilungen.

Beispiellos billige Preise

insbesondere für fertige

Damen- und Mädchen-Garderobe,

fertige Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher,

Kleiderstoffe, Buxkins, Baumwollwaren

Aussteuer-Artikel, Bettwaren, Bettstellen u. Matratzen.

Bei diesem Ausverkauf bringe ich den Beweis ganz besonderer Billigkeit und enormer Auswahl in allen Abteilungen.

NB. Die Ausverkaufspreise stehen in blauer Schrift neben den früheren Preisen vermerkt.

Geschäfts-Eröffnung.

Mittwoch, den 13. cr.

eröffne im Hause des Herrn **Purscher,**

Hagenerstrasse Nr. 1,

ein Spezial-Geschäft in Kaffee, Butter, Margarine, ferner Backwaren aller Art aus eigener Bäckerei.

Schwerte, im November 1900.

Fritz Kunstmann.

Holz-Verkauf.

Samstag, 24. Novbr., vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Waldung des Gockel'schen Gutes zu **Overberge** „auf'm Keller"

60 Nummern geradschaftige Lärchen

von seltener Länge, zu **Balken, Sparren, Irechtungsstangen etc.** geeignet, öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Pampus und an Ort u. Stelle.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Ladentheke, Fenstervorsatz, Regale und Schrank preiswert zu verkaufen.

Offerten an die Exped. erb.

en gros en détail!

Empfehle mein großes Lager in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie Fußmatten, Fensterleder, Schwämme u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.

Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.

Ia. Fußbodenlackfarben,

gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.

Roßhaar

wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

O. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.

Einen grösseren Posten
emaillierte
Wannen
empfiehlt billigst
L. Weinberg.

2 Zimmer

in der 2. Etage und **2 Mansardenzimmer** auf sofort oder später an kleine Familie zu vermieten.

Friedrichstraße 6.

Umständehalber suche ich eine
Wohnung
von **3 Zimmern,** Keller, Stallung, Bodenraum und Garten außerhalb der Stadt.

Greffer, Bahnwärter.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die **vollkommensten** der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besondes geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern
(Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten franko.

Bedeutende Preisermäßigung.

Panorama

zu **Dortmund**
(Westerbleichstraße)
Städt. Viehhof.

Kolossal-Rundgemälde
Die Kreuzigung Christi und Jerusalem.

Täglich geöffnet bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Eine Wohnung

von **3 Zimmern** mit Stallung, Gartenland, Keller, Trockenboden und Bleiche sof. od. 1. Februar zu vermieten.

Hermannstr. 20 c.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Brand in Schwerte.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 178. **2. Blatt.** **Schwerte,** Samstag, 10. November 1900. **33. Jahrgang**

Amtliche Bekanntmachungen.

I. Die nach den Verfügungen vom 2. Oktober 1897 (I. 12246). 9. Juni 1898 (I. 6561) und 22. April 1899 (I. 3747, II. 3636, III. 4862) unter Vorbehalt des Widerrufs nachgelassene Zahlung der staatlichen Zivilpensionen und Wartegelder bis zum Monatsbetrage von 800 Mark im Postanweisungsverkehr ohne Monatsquittungen soll bis auf Weiteres beibehalten und versuchsweise auf die Witwen- und Waisengelder und die Witwen- und Waisenrenten, die Witwenpensionen (allgemeine Witwen-Verpflegungsanstalt in Berlin, Pensionskassen der neuen Landesteile und Pensionsausstrebefonds), sowie die im Voraus zahlbaren Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen für die Fälle ausgedehnt werden, in denen die Erhebung durch den Bezugsberechtigten selbst — nicht durch einen Dritten (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigter) — erfolgt. Bei Waisengeldern gilt hierbei die witwengeldberechtigte Mutter als bezugsberechtigt.

Die Zusendung erfolgt nur auf schriftlichen Antrag der Berechtigten, welcher enthalten muß:

1. die Erklärung, daß die Zusendung und Aushändigung des Geldes auf Gefahr und Kosten des Empfängers geschieht,
2. den Verzicht auf eine besondere Benachrichtigung von der Absendung des Geldes,
3. die Verpflichtung, der zahlenden Kasse von jedem Wechsel des Wohnsitzes (bei Vermeidung der Aufhebung der Zusendung mittelst Postanweisung) rechtzeitig Anzeige zu machen,
4. die Verpflichtung der zahlenden Kasse von dem Ableben eines waisengeldberechtigten Kindes und, sofern Waisengeld über 16 Jahre alter Töchter in Frage kommt, von deren etwaiger Verheiratung, sowie von dem etwaigen Eingehen oder Wiedereingehen einer Ehe seitens der Empfangsberechtigten selbst unverzüglich Anzeige zu erstatten,
5. die Verpflichtung, im Monat März vorschriftsmäßige Jahresquittung an die zahlende Kasse einzureichen, andernfalls die Absendung der nächsten Rate unterbleibt. Gedruckte Formulare zu solchen Anträgen sind bei den beteiligten Kassen vorrätig zu halten und den Empfängern auf Wunsch unentgeltlich zu verabfolgen.

Sind die Bezüge bei einer Kasse nur für einen Teil des Jahres zur Zahlung gelangt, so hat die zahlende Kasse nach Möglichkeit für Beibringung einer Jahresquittung über den von ihr gezahlten Jahres-Teilbetrag zu sorgen.

Damit die Empfänger rechtzeitig in den Besitz des Geldes gelangen, hat die Einlieferung der Postanweisung bei der Postanstalt an dem dem Fälligkeitstage vorhergehenden Werktage zu erfolgen.

Um übrigen finden auf die Zahlung und Buchung die in den vorbezeichneten Erlassen vom 2. Oktober und vom 9. Juni 1898 wegen der Pensionen und Wartegelder getroffenen Anordnungen Anwendung.

II. Es ist eine Vereinfachung der Quittungen über Pensionen Hinterbliebenenbezüge pp. durch Wegfall der Bezeichnung der Rechnung legenden Kasse und durch teilweisen weiteren Erlaß der im Laufe des Jahres beizubringende Bescheinigungen sowie die unentgeltliche Lieferung von Formularen zu diesen Quittungen an die Empfangsberechtigten in Aussicht genommen. Das Nähere ergiebt die in 3 Abdrücken hier beigeschlossene Verfügung der Oberrechnungskammer vom 11. Juli d. Js. (Nr. G 698.)

III. Es wird versuchsweise nachgelassen, daß die Witwen- und Waisengelder und die Witwen- und Waisenrenten, sowie die Witwenpensionen und die im Voraus zahlbaren Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen, welche nicht im Wege des Postanweisungsverkehrs zur Zahlung gelangen, wenn der Fälligkeitstag ein Sonntag oder Festtag ist, schon am letztvorhergehenden Werktage gezahlt werden, wie solches in der Verfügung vom 20. Juni 1894 (I. 9672, II. 8323, III. 8572) für die im Voraus zahlbaren Dienstbezüge der Beamten und die Beamten-Pensionen angeordnet worden ist. Die zahlenden Kassen sind zur Beanstandung der verfrühten Zahlung befugt, wenn — z. B. bei Erkrankung des Bezugsberechtigten — die Gefahr eines Verlustes vorliegt. Sollte der Fall eintreten, daß ein Bezugsberechtigter nach Abhebung de Geldes vor Beginn des Fälligkeitstages stirbt, so ist von der zahlenden Kasse für Wiedereinziehung des Betrages Sorge zu tragen.

Der vorstehende Erlaß und die beiliegende Verfügung der Oberrechnungskammer werden im Reichs- und Staatsanzeiger zum Abdruck gelangen. Die Königliche Regierung wolle für weitere Veröffentlichung derselben in den zu amtlichen Bekanntmachungen bestimmten Blättern sorgen und das zur Durchführung der neuen Anordnungen sonst Erforderliche veranlassen.

Berlin, den 30. August 1900.

Der Finanz-Minister. Miquel.

Rundschau.

Die Frage, wie Verbrechen am wirksamsten zu verhüten sind, ist in diesen Tagen in verschiedener Weise beantwortet worden. Die „Deutsche Tageszeitung" hält die Prügelstrafe für das besteAbschreckungsmittel. „Die Ausführung dieser Strafe", so führt sie aus, „hat allerdings etwas Entwürdigendes und Verrohendes sowohl für den Gezüchtigten als auch für den Züchtigenden. Aber wir müssen dies, als das kleinere Uebel, in den Kauf nehmen, um das größere Uebel, die Zunahme der Roheitsverbrechen zu verhüten. Was ist humaner: in einzelnen Fällen gegen rohe Verbrechen grausam zu sein oder durch unzulängliche Strafmittel die Roheitsverbrechen ins Kraut schießen zu lassen? Wer hat mehr Anspruch auf Mitleid, das Kind, das dem Wüstling zum Opfer fällt oder ein solcher Verbrecher, der ausgepeitscht wird? Humanität und Mitleid ist etwas schönes und edles; wir sind aber nicht human und mitleidig, sondern grausam, wenn wir nicht die Kinder und Frauen, Leben und Eigentum durch wirksame Abschreckungsmittel gegen das unmenschliche, mitleidlose Verbrechertum schützen." Ganz anders beantwortet die obige Frage Professor von Liszt. Er geht von dem Standpunkt aus, daß das Verbrechen eine dreifache Wurzel hat: die von den Eltern ererbte Anlage, Mängel der Erziehung und soziale Verhältnisse. Im Gegensatze zu Lombroso sind ihm die sozialen Verhältnisse, in welchem ein Mensch lebt, das Ausschlaggebende. Jede Gesellschaft hat die Verbrecher, die sie verdient. Wer Verbrechen allein durch harte Strafen unterdrücken will, der handelt wie ein Arzt, der ein Geschwür durch mechanischen Druck verschwinden machen wollte. Die Heilung muß von innen heraus erfolgen durch Besserung der sozialen Zustände — Jugendschutz, Wohnungsversorgung, Regelung des Arbeitsverhältnisses u. s. f. So wird die Kriminalpolitik, in deren Systen die Strafe nur eine bescheidene Rolle spielt, ein bescheidenes Kapitel der Sozialpolitik. Das Geschrei über menschliche Verderbtheit ist unbegründet; wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß die Kriminalität um so mehr schwinden wird, je ernster und opferwilliger Staat und Gesellschaft daran arbeiten, bessere soziale Verhältnisse zu schaffen.

* * *

H. J. Whigham schreibt in der „Morning Post" über den Empfang des Feldmarschalls Grafen Waldersee in Shanghai: „Zuerst sah man einen Khakihelm, auf dem in der Mitte ein gewaltiger goldener Stern glänzte und darunter eine breite, ordenbedeckte Brust. General Creagh, der an seiner Seite in der blauen Stabsuniform ging, verschwand daneben vollkommen, so daß die Zuschauer den großen Mann unschwer erkennen konnten. Dann, als er näher herankam — und er ging schnell und leicht — wurde der goldene Stern auf dem Helm durch das freundliche Lächeln auf dem Gesicht unter dem Helm überstrahlt. Die gute Laune des Grafen wirkte ansteckend, ebenso wie am nächsten Morgen, als er jedes Regiment mit seinem neuen Marschallstab begrüßte. Was Graf Waldersee auch als General wert ist, auf jeden Fall kann man selbst nach so kurzer Bekanntschaft sagen, daß er ein Mann ist, der Truppen überall hinführen kann. Er ist thatsächlich der „Bobs (Spitznahme für Lord Roberts) der deutschen Armee. Natürlich kannten ihn die Deutschen schon, aber die Herzen der Briten gewann er sich sofort, als er am Nachmittag zum Lager der Beludschis ging und die farbigen Truppen auf den Alarm hin antreten sah, ihre Ausrüstung inspizierte und ihr 80pfündiges Zelt lobte, im Meßzelte einen Whisky trank und freundlich lächelte. Er hatte sie sich zu Freunden gemacht, ehe er noch ein Wort gesprochen hatte." Zwischen den Deutschen und britischen Truppen, sagt der Korrespondent, bestände die größte Freundschaft. Die deutschen Truppen sängen mit einem musikalischen Gefühl, das das Blut wallen mache, wie der Klang des Dudelsacks den Hochländer erhebe. Die britischen und deutschen Truppen verständen sich, und die zwei Nationen seien schließlich doch nicht solche Feinde, wie deutsche Zeitungen und einige englische Schriftsteller es glauben machen wollten. Die Franzosen dagegen hätten die Briten nicht gern, und die Franzosen hätten den einzigen Mißklang in den Empfang des Grafen Waldersee gebracht, da sie sich geweigert hätten anderen fremden Truppen zu gestatten, auf der französischen Konzession Aufstellung zu nehmen. Die Kavallerie aus Bombay hätte infolge dessen den Grafen nicht, wie beabsichtigt, eskortieren können.

Westfalen-Rheinland.

* Iserlohn, 7. Nov. Nach einer Aufstellung der Studierenden aus der Grafschaft Mark in dem Zeitraum von 1294—1650 auf Grund der Matrikeln von 17 Universitäten, studierten in dem angegebenen Zeitraum auch 32 Iserlohner, von welchen 28 mit ihren Familiennamen genannt werden, während die übrigen nur mit Angabe ihrer Heimath erscheinen, wie Engelbert, Bernhard, Hermann, Andreas de Yserenoe. Die mit Familienamen genannt sind: Braratorir (Brauer) Gottfried, studierte in Köln 1417; Bodonis Bodo (Köln 1389); Bose, Hermann (Rostock 1483); Burmann, Joh. (Prag 1381); Doermeghen (Zurmegede) Hillebrand (Köln 1465); Duben, Pankratius (Wittenberg 1536); Dursichius. Theodor (Marburg 1566); Evenkuyß (Ebbinghaus) Theodor (Köln 1462); Vrede, Georg (Rostock 1550); Hake, Heinrich (Rostock 1457); Heethof, Johann (Köln 1445); Caneri (Krebs), Joh. (Erfurt 1465); Karden Röttger (Köln 1447); Katenpoet (Katzenpoth) Röttger (Köln 1444); Köstert, Joh. (Prag 1376, Heidelberg 1388, Köln 1389); Christiani Heimann (Köln 1444); Kupper, Joh. (Erfurt 1589); Langherloer Bertold (Köln 1452); Löbbeke (Lubeke) Gerhard (Rostock 1582, Heidelberg 1586); Löbbeke Melchior (Marburg 1618); Mesterschede, Henr. (Köln 1389); Ostermann, Heinrich (Prag 1385); Ante Portam Henrich Filius Bertoldi

Original-Mode-Feuilleton

der „Schwerter Zeitung."

Neue Moden.



Ibanschließendes Prinzeßkleid.

Der Liebenswürdigkeit der Redaktion der „Modenwelt" und „Illustrirten Frauenzeitung" danken es unsere Leserinnen, daß wir ihnen bereits heute einiges davon mitteilen dürfen, was die genannten Blätter in der Nummer vom 15. Novbr. erzählen:

Berlin. — Für Haus- und Straßen-Garderobe ist gesorgt, für die ersten Anfänge der Geselligkeit hat es an Vorlagen in diesen Blättern nicht gefehlt, nun aber steht bald der erste Ball der Saison in Aussicht und die Frage nach neuesten Stoffen für Ballgewänder ist die zunächst wichtigste. Das seidene Unterkleid ist bereits beschafft und ganz selbständig fertig gestellt, um den Wechsel des Ueberkleides zu erleichtern. Als Farben für das Unterkleid stehen neben Weiß und Gelb Carmoisinrot und Türkisblau obenan; nicht unerwähnt bleiben darf die reiche Ausstattung des unteren Randes, der mit Plissé-Ansatz, auf- und untergesetzten Volants und Rüschen aus Chiffon oder Tüll das Obergewand wirksam zu stützen hat. Für dieses sind die duftigsten Gewebe stets die reizvollsten: Das Schönste ist wohl ein ganz klarer und dabei doch fester Tüll mit kleinen Broché-Mustern: Punkten, Löchern und Blättchen. Glatter Chiffon sollte eigentlich nur von klassischen Schönheiten gewählt werden, die gerade das anspruchsloseste Gewand am besten hebt; mehr oder weniger hübsche Gesichter dürfen einer schmeichelnden, wirksameren Folie, wie sie sich in den mit feinen seidenen Streifen und Carreaux oder auch discret mit Gold gemusterten hauchdünnen Gaze-Geweben bietet; auch Etamine, mit Streifen oder Schlangenlinien in Seide gemustert, darf noch zu den eigentlichen Ballstoffen gerechnet werden. Daneben sind als weniger durchsichtige, aber durchaus duftige Gewebe, gauffrirter Seiden-Musselin zu nennen, die das seidene Unterkleid entbehren können. Dieselben leiten über zu den Stoffen für Gesellschaftskleider, für die Wolle mit Seide in Jaquard-Mustern ein beliebtes Material bildet, ferner feinfädiger Alpacca und Panama, schmal gestreift oder broschiert. Woll-Etamine, Grenadine, Voile Serge und Diagonal geben in lichten Farben ebenso hübsche jugendliche Festgewänder, wie die seidenen Taffete, die Bengaline



Hoch und ausgeschnitten zu tragendes Gesellschaftskleid. Kleid mit Blenden-Garnitur. Morgenrock mit Jackchen.



Kleid mit kurzer Schnebbentaille.

(Köln 1417); Starck, Joh. (Köln 1445); Starck, Arnold (Köln 1459); Starck, Theodor (Köln 1461); Sidarius Hildebrand (Wittenberg 1560); Wegener, Gerwin (Rostock 1457).

* Warendorf, 5. Nov. Die auf dem Lande vielfach herrschende Unsitte der leichtsinnigen Aufbewahrung von Wertpapieren u. s. w. hat einem Dienstmädchen in Sassenberg großes Leid gebracht. Dasselbe wollte nach Empfang ihres Oktoberlohnes eine Einlage bei der Sparkasse machen und vermißte das Sparkassenbuch, welches sonst im Koffer lag. Auf der Sparkasse wurde konstatiert, daß im Sommer ohne Wissen der Einlegerin 300 Mark abgehoben wurden. Der Verdacht lenkte sich auf einen Knecht, der auf dem Hofe, wo das Mädchen bedienstet war, viel verkehrte und sich durch Anschaffung eines Fahrrades und dergleichen auffällig gemacht hatte. Derselbe gestand, das Buch gestohlen und die Unterschrift gefälscht zu haben; das Buch will er sofort nach der That verbrannt haben. Er wurde verhaftet.

* Lengerich, 3. Nov. Nachdem das Zement-Syndikat zu stande gekommen, soll die Produktion von 15 000 000 Faß um 6 000 000 Faß oder 40 Prozent reduziert werden. Es sind bei den hiesigen Zement-Fabriken Arbeiter-Entlassungen in Aussicht genommen.

* Deusen, 5. Nov. Mit durschossenem Kopfe wurde hier am Freitag der 21 Jahre alte Bergmann Wilh. Klünder aus Dorstfeld aufgefunden. Wie verlautet, soll ein Raubmord vorliegen. Als der That verdächtig wurde der 22jährige Bergmann Jos. Schade aus Dortmund festgenommen. Schade hat am Donnerstag, den 1. d. Mts. auf Zeche „Tremonia" mit dem Klünder seinen Lohn erhoben, und sind beide dann kneipen gegangen. Schade, der bei seiner Festnahme anfänglich von nichts wissen wollte, erzählt, sie hätten den ganzen Donnerstag umhergekneipt und wären abends in angetrunkenem Zustande zum Hafen gegangen, nachdem sie sich noch zuvor $1^1/_2$ Pfd. gehacktes Fleisch und $^1/_2$ Liter Schnaps mitgenommen hätten. Nachdem sie eine Weile die Kanalböschung entlang gegangen wären, hätte Klünder einen Revolver hervorgezogen und sich erschossen. Er habe dem Sterbenden die Waffe entwunden und sei fortgelaufen. Schade hat weder Anzeige bei der Polizei erstattet, noch sonst jemand etwas davon erzählt; die Waffe wurde unter dem Fußboden seiner Wohnung versteckt aufgefunden.

* Bochum, 7. Nov. Die schon längst geplante Gründung von nationalliberalen Jugendvereinen für den Reichstagswahlkreis Bochum soll nun endlich verwirklicht werden. Nachdem die namentlich in der Rheinprovinz und in der Pfalz entstandenen Vereine so emporgeblüht sind und ein Zusammenschluß sämtlicher Vereine zu einem Reichsvereine erfolgt ist, soll auch hier im Industriegebiet nicht länger gezögert werden, die Jugend für die Aufgabe der nationalliberalen Partei zu begeistern und einen tüchtigen Nachwuchs für dieselbe heranzubilden. Deshalb wurde vom Vorstande der Partei beschlossen, den ersten Verein in Bochum ins Leben zu rufen.

* Essen, 5. Nov. Laut Bekanntmachung der Krupp'schen Konsumanstalt-Verwaltung beträgt der Rabatt für das Geschäftsjahr 1899/1900 wie in den drei Vorjahren 7 %. Es gelangen ca. 600 000 Mk. zur Verteilung, woran ca. 180 000 Warenentnehmer teilnehmen. Demnach beträgt der Umsatz an Waren, für die Rabatt gewährt wurde, über 8 000 000 Mk.

Der Pestfall in Bremen.

Der Dampfer „Marienburg" ist, laut amtlicher Mitteilung, zweifellos in Buenos Aires infiziert. Die Pestkeime sind wahrscheinlich durch Ratten am Leben erhalten und bei der Schiffsreinigung auf den Arbeiter Kunze übertragen worden. Der erkrankte Kunze war auf Veranlassung des Medizinalamtes sofort in die Isolierbaracke der Krankenanstalt übergeführt und dort weiter behandelt, während zwei Diakonissinnen und ein Wärter, die ihn gepflegt hatten, unter Beobachtung gestellt wurden. Das Befinden der letzteren ist gut. Kunzes Zustand war am Montag Morgen ein verhältnismäßig guter, dann aber trat eine Wendung zum Schlimmeren ein, und sehr schnell ging er seiner Auflösung entgegen. Er wird selbstverständlich unter genauester Beobachtung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln beerdigt. Die mit dem Dampfer gekommenen Waren sind, soweit es möglich war, unter Kontrolle gestellt, auch werden die Personen, welche mit Kunze in Berührung gekommen sind, ärztlich beobachtet. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, alle Leute der früheren Besatzung des Dampfers zu ermitteln. In Hamburg sind sieben Mann abgemustert worden, zwei davon sind nach Mitteilungen der Hamburger Behörden sofort nach Bremen gefahren, um hier neue Heuer zu nehmen. Sie sind hier denn auch angetroffen worden und stehen unter Beobachtung, während man den Aufenthaltort der fünf anderen nich kennt. Von sieben anderen Kameraden des Kunze, die die Reise des Dampfers von Hamburg nach hier mitgemacht haben und am 29. Oktober hier abgemustert sind, werden sechs ebenfalls ärztlich kontrolliert, während ein Holländer, der von hier nach Holland gereist ist, noch nicht ermittelt werden konnte, da man nicht weiß, wohin er sich begeben hat. Er soll jedoch in den nächsten Tagen nach hier zurückkehren und wird dann ebenfalls der Beobachtungsstation zugeführt werden. — Das Haus Gröpelingerdeich Nr. 2, in welchem sich ein Restaurant befindet und wo Seeleute zu verkehren pflegen, ist polizeilich abgesperrt und wird bewacht, während der Wirt sowie dessen Angehörige und Bedienstete täglich sich einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen. Herr Prof. Dr. Kossel, welcher als Mitglied des Reichsgesundheitsamtes gestern die Quarantänemaßnahmen prüfte, auch die Isolierbaracke der Krankenanstalt einer Besichtigung unterzog, ist der Ansicht, daß die Vorsichtsmaßregeln in weitgehendster Weise getroffen sind. Im Hinblick auf die Bewegungsfreiheit der oben erwähnten Leute ist immerhin das Vorkommen vereinzelter Erkrankungsfälle denkbar, obgleich es den unter Beobachtung gestellten Personen ausnahmslos gut geht. Andererseits ist aber die Inkubationszeit des Keimes, als welche man in der Regel zehn Tage annimmt, seit dem Tage, wo er hätte wirksam werden können, verstrichen. Man darf sich daher der Hoffnung hingeben, daß dieser eine Falle keine weiteren nach sich ziehe, die für das deutsche Vaterland sowohl als auch insbesondere für das bremische Gemeinwesen unheilvoll werden könnten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

** Nachdruck verboten.

„Verschiedene Vorschläge"

Der Winter kommt so sacht heran,
Und wer da ist ein weiser Mann,
Bestellt sein Haus bei Zeiten
Und wird sich vorbereiten.
Der Weise, ohne daß er prahlt,
Hat seine Kohlen schon bezahlt,
Bezahlt auf Mark und Heller,
Der Vorrat liegt im Keller.
Nun heizt man wieder allgemein
Des morgens und des abends ein,
Indeß das Kohlenfeuer,
Ist heuer etwas teuer.
Und alle Welt klagt, wie man weiß,
Sehr über'n hohen Kohlenpreis,
Drum müssen wir beim Heizen
Der Kosten wegen geizen,
Denn heutzutag muß jedermann
Im Kleinen sparen, wo er kann,
Und spart er an der Feurung,
Dann mildert er die Teurung!
Wem recht viel Geld im Beutel klingt,
Wem kein Geschäft mehr Sorgen bringt,
Der kann die teuren Preise
Umgeh'n durch eine Reise.
Er kann vielleicht nach Nizza zieh'n,
Wo Weichnacht selbst die Veilchen blüh'n,
Das wird ihm, streng genommen,
Auch nicht viel teurer kommen.
Da sitzt er nun und schmuntzelt noch
Und sagt zur Frau: „Ich werde doch
Mein Geld aus Heizungszwecken,
Nicht in den Ofen stecken!"
Wer aber nicht solch Krösus ist,
Daß er sein Geld mit Scheffeln mißt,
Dem ruf ich zu: „Ertrage
Vergnügt die kalten Tage!"
Wenn du noch Junggeselle bist,
Nimm dir ein Lieb, das feurig ist,
Schnell wirst du für „sie" schwärmen
Und billig dich erwärmen.
Doch bist du schon ein Ehemann,
Schaff' dir polit'sche Gegner an,
Du wirst dich bald erhitzen,
Und dieses kann dir nützen!
Mitunter ist die Sammelwut
Auch zu Erwärmungszwecken gut;
Drum mein' ich unverhohlen:
O sammle glüh'nde Kohlen!
Ja, sammle sie, so weit's erlaubt,
Doch immer auf des Feindes Haupt,
Das können sich die Meisten
Bei solchem Preis nicht leisten!
Wenn eine Maid von Temp'rament
Entflammt und ganz vor Neugier brennt,
Dann ruft das ganze Städtchen:
„Welch' kapitales Mädchen!"
Wer alles nutzt, kommt auf mein Wort
Viel leichter über'n Winter fort,
Es schlummern viele Gluten,
Davon wir nichts vermuten.
So möge denn ein jedermann
Im Kleinen sparen, wo er kann,
Und dadurch kommt er weiter,
Trotz Kohlenpreis!

Ernst Heiter!

Humoristisches.

Ein eigenartiges Geburtstagsgeschenk ist dem Rektor in Mrotschen (Posen) zu Teil geworden. Dieser hatte unlängst in der Klasse geäußert, er werde sich doch einen Stock anschaffen müssen. Als er nun an seinem Geburtstag das Klassenzimmer betrat, fand er auf dem festlich geschmückten Tische einen neuen Rohrstock, an dessen einem Ende ein Blumenstrauß mit Bändern befestigt war. Man sieht, die gesunde Jugend liebt stramme Disciplin.

Theaterbesucher: „Das habe ich jetzt schon heraus Diese verbotenen Stücke sind meist Enttäuschungen. Entweder bleiben sie verboten, und dann ärgert man sich, daß man sie nicht zu sehen kriegt, oder man kriegt sie zu sehen, und dann ärgert man sich, daß sie nicht verboten geblieben sind."

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Rätsel-Ecke.

Kapselrätsel.

Schwiegersohn, Haarpinsel, Reisender, Reisegelegenheit, Abarten, Schnarcher, Landarmee, Lilienstengel, Schneider.

In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes Hauptwort versteckt. Sind die richtigen Wörter gefunden, müssen deren Anfangsbuchstaben im Zusammenhang den Namen eines bekannten Badeorts ergeben.

Bilder-Rätsel.



Trennungsrätsel.

Sieh! Durch die Straßen kommt das Wort getrennt!
Stolz ragende Reiter und geschmückte Frauen!
Voran Musik! Ei, wie das Volk da rennt,
Und aus den Fenstern alle Leute schauen!

Was ist wohl mit dem Festgepräng' gemeint?
„O weiter nichts!" sprach da ein biedrer Alter:
„Als Schützenkönig hält das Wort geeint
Ein sehr beliebter Herr, der Schloßverwalter."

Auflösungen

der Rätsel aus voriger Nummer:

Lösung des Reihenrätsels:

.	D	.	i	.	.	e	.	T	.	a	.
g	e	.	s	i	n	d	.	j	a	B	.
l	ä	t	t	e	r	n	u	r	i	m	B
u	c	h	e	d	e	i	n	e	s	L	e
b	e	n	s	F	ü	l	l	s	i	e	m
i	t	g	u	t	e	n	T	h	a	t	e
n	a	n	u	n	d	W	i	r	k	e	n
r	.	e	.	i	n	.	e	.	n	.	S
.	.	.	.	t	r	.	e	.	b	.	l
.	.	.	.	.	.	n	.	.	.	s	

Die Tage sind ja Blätter nur
Im Buche deines Lebens.
Füll sie mit guten Thaten an
Und Wirken reinen Strebens. Sanders.

Lösung des Kapselrätsels:
Horn, Erich, Lamm, Gabe, Ohr, Lama, Arie, Neid, Damm, Helgoland.

Lösung des Bilderrätsels: Besser allein, als in böser Gemein.

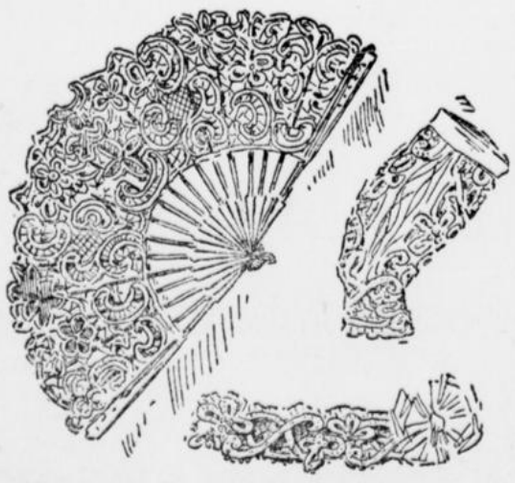
Es ist nicht Jedermanns Geschmack,

als Kaffee einen Aufguß von gebrannter Gerste oder geröstetem Malz zu trinken. Das und nichts anderes sind aber die offen ausgewogenen sogenannten Malzkaffees. Ein wirklicher Malzkaffee, der infolge seiner patentierten Herstellungsweise mit den Vorzügen des Malzes auch das feine Aroma und den beliebten Geschmack des Bohnenkaffees verbindet, ist nur Kathreiner's Malzkaffee. Dieses Fabrikat kommt aber niemals lose, sondern ausschließlich in plombierten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

und Pongés mit ihren feinen Muscheln-, Blümchen- und Streifenmustern. All diese Stoffe wirken um so eleganter, je einfacher die Machart ist: Faltenrock, Faltentaille mit kleiner Spitzenpasse und seidenem Gürtel (siehe Abb. 1 „Die Modenwelt" vom 15. Oktober), — das ist eine klassische Grundform, die durch eine der verschiedenen halblangen oder geteilten Aermel-Variationen ihr diesjähriges modernes Gepräge erhält. Auch die stilvollen Pariser Modelle, Abb. 71 und 75—77 der heutigen Nummer, dürfen dem jungen Mädchen ebensogut wie der reiferen Frau als Vorlage dienen. Ist es doch eine wunderbare Eigenschaft der meisten heutigen Modeformen, daß sie kaum einen Unterschied des Alters kennen, und dieser meist nur in der Wahl des Materials und der Ausstattung zum Ausdruck kommt. Desto mehr aber muß die Figur der Trägerin bei der Wahl der Machart in Betracht gezogen und vor allem die alte Grundregel, daß Querlinien in Schnitt und Garnitur voller und zugleich kleiner, Längslinien schlanker und zugleich größer erscheinen lassen, berücksichtigt werden.

Eine reizende alte Rocktracht ist wieder „neuer", als sie es je war. Mit Freude werden schlanke, biegsame Gestalten den Rock in „plissé soleil" begrüßen, — welcher, der Mode gemäß, die Hüften ganz glatt umspannt und sich erst unter diesen in die von der Maschine eingebrannten Falten legen darf, die oben spitz, unten etwa 3 cm breit sind. Die leichten duftigen Stoffe der Abend-Toilette kommen dieser Mode besonders zu statten.

Je jünger die Trägerin, desto weniger Garnitur! Blumen oder eine Bandschleife am Ausschnitt, allerhöchstens beides vereint! Die Blumen müssen voll und schön, die Schleifen flott und aus gutem Bande sein.



Fächer, Aermelansatz und Stehkragen in irischer Spitzenarbeit. Muster-Vorzeichnungen auf Kattun liefert das „Schnittmuster-Atelier" der Modenwelt, den Fächer für 50 Pfg., den Aermelansatz nebst Kragen für 30 Pfg.

Die ausführlichen technischen Beschreibungen zu den hier im Kleinen wiedergegebenen Illustrationen, wie die Schnitte zu denselben, sind in der Modenwelt vom 15. Nov. enthalten. Sämtl. Schnitte können aber auch gegen Einsendung von 50 Pfg. für Porto und Spesen direkt vom Schnittmuster-Atelier d. „Modenwelt" und „Illustrierten Frauen-Zeitung", Berlin W. 35, Potsdamerstraße 38, bezogen werden.

Wohlfährt, wer sich recht rasch ein Wohlfahrtsloos zum amtlichen Preise von *M.* 3,30 bei dem General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5, oder bei einer hiesigen Agentur kauft, denn in den nächsten Tagen schon dürften diese beliebten Loose wieder geräumt sein. Durch den großen nationalen und gemeinnützigen Zweck u. durch die schönen Gewinne von 100 000 *M* 50 000 *M*, 25 000 *M*, 15 000 *M* u. s. w. stehen die Wohlfahrtsloose in hoher Gunst des Publikums. Die Ziehung erfolgt bereits am 29. November und den folgenden Tagen öffentlich im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction in Berlin.

Baldiger Kauf
empfiehlt sich.
Wohlfahrts-
Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von M.
575,000
Haupt-Gewinn M. 100,000
Haupt-Gewinn M. 50,000
Haupt-Gewinn M. 25,000
Haupt-Gewinn M. 15,000
2 à 10 000 = 20 000
4 à 5 000 = 20 000
10 à 1 000 = 10 000
100 à 500 = 50 000
150 à 100 = 15 000
600 à 50 = 30 000
16000 à 15 240 000
Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Albert Elsbach & Co.
Dortmund,
78. Westenhellweg 78.
empfehlen
Haus-
Joppen, Schuhe, Mützen etc. etc. etc.
Jagd-
Joppen, Mäntel, Regenröcke, Pellerinen, gestrickte Westen, Strümpfe, Gamaschen, Taschen, Rucksäcke, Trinkflaschen, Hüte, Mützen, Muffe, Patronentaschen, Gewehrfutterale, — Jagdstühle resp. Stöcke etc. etc. etc.
Reise-
Plaids- Mäntel, Neccessaire, Mützen, Schuhe etc. etc. etc.
Radfahrer-
Anzüge, Joppen, Hosen, Gamaschen, Sweaters, Strümpfe, Mützen etc. etc. etc.
Regen-
Röcke, Mäntel, Pellerinen, Havelocks, Jagdbekleidung, etc. etc. etc.
Loden-
Joppen, Havelocks, Mäntel, Pellerinen etc. etc. etc.
Garderobebügel, praktisches Patent.
Gamaschen
für kurze Schuhe, für **Damen** und **Herren.**
Schlafröcke, Hosenträger, Kragenschoner
etc. etc. etc.
Albert Elsbach & Co.
Dortmund,
78. Westenhellweg 78.
Nr. 61. Fernsprecher Nr. 61.

Pökelfleisch
per Pfd. **35** Pfg.
F. Weischede,
Hüfingstraße 17.


Prima **Hammelfleisch** fortwährend zu haben bei
H. Wiecken

Reiche Auswahl
in Geschenken für
Hochzeiten, Silber-Hochzeiten, Jubiläen etc.
bei
Carl Braus,
Buch- u. Kunsthandlung.

Gallenstein-
kranke werden ohne Operation in 24 Stunden unter Garantie geheilt.
☞ Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet. ☜
Diejenigen Gallensteinkranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen zu sein, sollten es nicht versäumen, diese **furchtbare** Krankheit entfernen zu lassen.
Wir heilen Gallensteine unter Garantie.
Wir heilen Gallensteine, ohne erst 19 Semester auf der Universität gewesen zu sein.
Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation zu entfernen.
Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem Tode bezahlt.
Natur-Heil-Institut **„Sanitas".**
Dortmund, Westwall 25.

Eine Wohnung von **2 Zimmern** nebst Keller sofort oder später zu vermieten.
Am Kirchhof 2.

Eine Wohnung von **3 Zimmern** mit Stallung und Garten zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Küchenschrank stark und gut erhalten, billig zu verkaufen.
Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche **Kranke** langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☜ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
☞ **Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.** ☜
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:
Schwerte, Unna, Königsborn, Apierbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82", 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.
Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich ☞ **Hubert Ullrich'**schen ☜ Kräuter-Wein.

Nach abgelaufener Wahlperiode treten mit dem Schlusse dieses Jahres gemäß § 18 der Städte-Ordnung vom 19. März 1856 nachbenannte Stadtverordnete aus:

1. Betriebschef Ernst Korflür, gewählt von der III. Abt.
2. Obermeister Carl Heierhoff, " " " III. "
3. Brennereibesitzer Heinrich Faerber, " " " II. "
4. Wirt Heinrich Duisberg, " " " II. "
5. Aukt.-Komm. Carl Hohenschwert, " " " I. "
6. Kaufmann Hermann Irle, " " " I. "

Außerdem ist eine Ersatzwahl für den zum 2. Beigeordneten gewählten Rechtsanwalt Backhausen, gewählt von der III. Abteilung für die Periode 1899/1904, und für den von hier verziehenden Rechnungsführer Theodor Dahlmann, gewählt von der III. Abteilung für die Periode 1897/1902, vorzunehmen.

Der Wahltermin wird hierdurch:

a. für die **III.** Abteilung auf
Freitag, den 23. November d. Js., von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr,
b. für die **II.** Abteilung auf
Sonnabend, den 24. November d. Js., von vormittags 9 bis 12 Uhr,
c. für die **I.** Abteilung auf
Sonnabend, den 24 November d. Js., von mittags 12 bis 1 Uhr,
anberaumt.

Wir laden zur Wahl hierdurch mit dem Bemerken ein, daß dieselbe **im Saale der Gastwirtschaft zur Helle hierselbst, Ostenstraße 26,** stattfindet.

Die Wähler haben ihre Stimmen dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll zu geben.

Da in der III. Abteilung Ergänzungswahlen und Ersatzwahlen zugleich stattfinden, so hat jeder Wähler dieser Abteilung getrennt zunächst so viele Personen zu bezeichnen, als zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, und sodann so viele Personen, als zum Ersatz der innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder zu wählen sind (§ 25 der westfälischen Städteordnung).

Nach § 16 der Städteordnung muß die Hälfte der Stadtverordneten jeder Abteilung aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben) bestehen.

Die ausscheidenden Stadtverordneten sind wieder wählbar.

Schwerte, den 23. Oktober 1900.

Der Magistrat:
Rohrmann.

Restaurant.  Konzertsaal.
Theater-Varieté **„Reichskrone."**
Besitzer C. Stamm, Schwerte.
Von heute ab täglich, abends 8 Uhr anfangend:
☞ **Neues Programm.** ☜
Fräulein **Merla,** Soubrette. Herr **G. Dantes,** Humorist.
Fräulein **Resi Wyneska, Instrumental-Soubrette** (Piston, Engelstrompete und Glocken.)
Frl. **Hansen,** Chansonette. Herr **Renné,** Salon-Humorist.
Carl u. Elly Levater, Gedächtniskünstler.
Resi u. Richard Wohlgezogen, Instrumental-Charakter-Duettisten.
Hamburger Possen-Ensembles, Direkt. R. Wohlgezogen.
Herr **Willy Weber,** Kapellmeister.
Streng dezentes Familien-Programm.
Sonntags vormittags von 11—1 Uhr Matinee.
Sonntags: Anfang Nachm. 4 Uhr.
Entree: Sonntags von nachmittags 4 Uhr ab 10 Pfg., an Wochentagen frei.
Konditorei. Täglich neues **Programm.** **Café.**

Schrankspitzen
in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Carl Braus,
Buchdruckerei. Buchhandlung.

I und L **Eisen, gußeiserne Säulen u. Fenster, Zaundraht 2c.**
liefern billigst
Becker & Fleer,
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

Neue Conserven
und
eingemachte Früchte
sind eingetroffen bei
Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Daltons's Ohrenheilanstalt, 506 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK—LEIPZIG

Rudolph Lange.

Erstes Spezial-Geschäft in Seidenwaren und Besätzen.

Den Empfang sämtlicher

Neuheiten

in Seidenstoffen, gemusterten Sammten, gestickten Stoffen, Spitzen, Posamenten, Feder-, Peluche- und Krimmer-Besätzen,

Konzerttüchern

sowie in schwarzen und hellfarbigen Woll-Stoffen

in grossartigen Sortimenten erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Muster und Modebilder zu Diensten.

Rudolph Lange,

Dortmund, Westenhellweg 62.

Echte baierische Loden-Joppen,

Herbst- und Winter-Paletots,

Haveloks, Knaben-Mäntel und -Ueberzieher

empfiehlt in grösster Auswahl

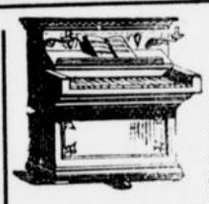
Schwerte, Ostenstr. 18.

Ernst Müller.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver,** Marke SCHWAN zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.
Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.



Mehrere vorzügliche **neue**

Pianinos,

für deren Güte ich die weitgehendste Garantie leiste, werden zu auffallend billigem Preise abgegeben.

Gust. Teichgräber,

Dortmund, Westenhellweg 129.



Ein Posten Damen-Konfektion

(Pelzkragen, Rad- u. Abendmäntel, Jacketts),

Ein Posten Herren-Konfektion

liegt wegen Raummangel zu bekannten

Räumungspreisen

separat zum Verkauf aus.

Hermann Kornblum, Frankfurterstr. 99, **Hagen** i. W.



Roth & Junius

vorm. **August Roth,** Hofpianofabrikant,

Hagen i. W., No. 469

empfehlen ihre **erstklassigen**

Pianos, Flügel, Harmoniums,

zu Kauf und Miete,

auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner, Ibach, Steinway 2c. am Lager.

Holzkisten und Kistenteile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaren 2c. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk u. Kistenfabrik in **Köln-Nippes.**

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

Mein

Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft

befindet sich jetzt

Ostenhellweg 41

parterre.

N. Fuchs

Dortmund.

Ein guter

Füllofen

ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Tüchtiges

Stundenmädchen

gesucht.

Frau W. Neuber.

Berger's

Germania-

Cacao.

Fabrik:
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei Ernst Klein.

Neue Conserven

empfiehlt

Schwerte. **Carl Trog.**

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 178 **3. Blatt.** **Schwerte,** Samstag, 10. November 1900. **33. Jahrgang.**

Schöffengerichtssitzung.

** Schwerte, 10. Novbr.

In der gestrigen Schöffengerichtssitzung gelangten folgende Sachen zur Verhandlung:

1. Die Arbeiter U. und W. wurden wegen Ruhestörung, Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu Geldstrafen in allen drei Fällen event. entsprechender Haft verurteilt.

2. Der Bergmann L. Th. wird von Frau Grypena in Holzen beschuldigt, in Trunkenheit sie und ihre Tochter geschlagen und verschiedenes Hausgerät zertrümmert zu haben. Der noch nicht vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Körperverletzung zu 30 Mk. Strafe und Zahlung der Kosten, event. entsprechender Haft verurteilt, von der Anklage wegen Sachbeschädigung dagegen freigesprochen.

3. Ein Einwohner von Ergste, H. Dr., war angeklagt, am 5. September cr. den Schulknaben Hövelmann in fahrlässiger Weise mit einem Rade überfahren zu haben, wobei der Knabe außer einigen Hautabschürfungen auch eine leichte Gehirnerschütterungen erlitt. Herr Dr. bestritt die ihm zur Last gelegte Fahrlässigkeit und behauptete, alle Vorsichtsmaßregeln angewandt zu haben. Das Schöffengericht erkannte jedoch, auf Grund der Beweisaufnahme, auf eine Geldstrafe von 30 Mark oder entsprechender Haft.

4. Wegen Führung von Waffen ohne Erlaubnisschein und wegen Bedrohung hatte sich der schon mehrfach vorbestrafte Steinbruchpächter S. zu verantworten. Er hatte gegen den Steinhauer Mondorf, der von seinem Meister in den Steinbruch geschickt war, um gekaufte Steine zu brechen, dort im Laufe einer heftigen Auseinandersetzung den Revolver gezogen und gedroht, Mondorf zu erschießen. Er wurde zu einer Geldstrafe, event. entsprechender Haft verurteilt.

5. Der fünfte Fall bildete das gerichtliche Nachspiel zu einer Schlägerei, deren Schauplatz eine hiesige Wirtschaft war. Drei Maurer hatten dort in der Trunkenheit einen Streit vom Zaun gebrochen; als ihnen das Lokal verboten wurde, gingen sie zu Thätlichkeiten über und leisteten auch Widerstand gegen die Polizei, welche der Wirt des Restaurants zu seinem Schutze herbeigerufen hatte. Der Schwere des Falles angemessen wurden die Thäter zu 4 Wochen bezw. 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

6. Ferner angeklagt war die Frau G. aus Holzen nebst ihrer 12jährigen Tochter wegen Kohlendiebstahls, begangen auf dem Güterbahnhof hierselbst. Die öfter wegen desselben Vergehens vorbestrafte erhielt 14 Tage Gefängnis.

Prozeß Sternberg.

Die Lage hat sich für Sternberg verschlechtert. Wie schon tags vorher, so wurde auch in der Freitagssitzung die Angelegenheit der Kriminalbeamten nicht weiter berührt. Die Beweisaufnahme galt dem Sittlichkeitsverbrechen, und hier trat am Freitag eine bemerkenswerte Wendung, und zwar zu Ungunsten Sternberg's. Die jetzt erst ermittelte Zeugin Pfeffer, die zum erstenmale an Gerichtsstelle erschienen war, bekundete, sie habe bei Sternberg in Diensten gestanden. Als sie von ihm wegging, habe Sternberg zu ihr gesagt, sie möchte doch eine Pension für kleine Mädchen gründen, da würde er sie öfters besuchen. Auch erklärte die Zeugin, daß Sternberg sie verführte und im Elend verlassen habe. Zur Verlesung kam dann ein Brief der Zeugin an den Geheimpolizisten Stierstaedter, aus welchem hervorgeht, daß sie diesem das größte Vertrauen entgegenbrachte. Sie erklärte auch mündlich, daß sie Stierstaedter als einen ehrlichen und zuverlässigen Menschen, kennen gelernt habe. In dem Briefe wird auch eine Aeußerung Stierstaedter's erwähnt, daß alles gekauft sei — bis in die höchsten Spitzen —, daß auch ihm ein hübsches Sümmchen geboten worden sei. Hierauf erklärte der Verteidiger Sternberg's, Justizrat Sello, er halte es für seine Pflicht, nunmehr kund zu thun, daß er sein früheres Bedenken, ob nicht Stierstaedter zu ungunsten Sternberg's Beziehungen mit der Zeugin unterhalten habe, für widerlegt erachte. Es folgte eine heftige Auseinandersetzung zwischen der Zeugin und dem Angeklagten. Letzterer rief aus, daß er von einem Verschwörerkomplott vollständig umwickelt werde. Der Angeklagte, der immer erregter wurde, behauptete, daß jedes Wort der Zeugin eine Unwahrheit sei, daß die Zeugin, als sie von ihm weggegangen war, sich ein Absteigequartier gemietet habe, daß sie selbst einen unsittlichen Lebenswandel gegen Entgelt führe u. s. w. Die Zeugin sprang auf und gab die schwersten Beschuldigungen an Sternberg zurück. Sie behauptet, daß er sie zur Kuppelei habe treiben wollen, daß er von ihr verlangt habe, ihm Mädchen von 12—14 Jahren zuzuführen, nicht „alte Weiber von 17 bis 18 Jahren." Zeugin schloß: „Wenn mich ein Millionär hier noch zur Kupplerin machen will, dann kenne ich auch keine Rücksicht mehr!" Sternberg antwortet, die Zeugin habe Erpresserbriefe an ihn geschrieben und ihn mit Vitriol und Mord bedroht. Die Briefe seien in seiner Wohnung. Dort hatte inzwischen die Polizei Nachforschungen gehalten. Ohne Beisein Sternberg's konnten die Briefe aber nicht gefunden werden. Die Zeugin erklärt noch, man habe versucht, sie zu bestechen. Man habe ihr Geld in Aussicht gestellt, wenn sie „fortgehen" wolle. Es folgte die Vernehmung einer Verwandten der Zeugin Pfeffer; sie stellte — was Zeugin Pfeffer behauptet hatte, in Abrede, daß Sternberg jemals zu ihr Beziehungen gehabt habe. Die Zeugin Pfeffer blieb aber trotzdem dabei. Der Staatsanwalt verlas einen anonymen Brief, der ihm zugegangen ist. Danach habe Sternberg den Redakteuren Brehmer und Cumow zugestanden, da Sternberg den Redakteuren Brehmer und Cumow zugestanden, daß er mit Frieda Wonda, der Hauptzeugin, unerlaubte Beziehungen unterhalten habe. Die Ladung der beiden Herren wurde beschlossen und dann die Verhandlung auf Samstag vertagt.

Buntes Allerlei.

Schiffahrt.

= Nachdem Deutschland mitten im Zeitalter großer Dampfer mit dem Bau großer Segelschiffe, die zum Aussterben verurteilt schienen, aufs neue begonnen hatte, ist jetzt auch in Amerika wieder eine gewisse Vorliebe für sie erwacht. Die Firma Rickmers in Hamburg hatte solche ganz aus Eisen gebaute Kolosse hauptsächlich für die Beförderung von Reis aus Siam erbauen lassen, verlor aber ihren größten Segler, die „Potosi" leider sehr bald, indem er spurlos verschwand. Sie war ein fünfmastiger Schooner, ebenso wie die amerikanische neu erbaute „Helen Martin". Vom Interesse ist, daß man die Besegelung ganz als Gaffeltakelung (hintereinander) ausführt, während bei den alten Schiffen die Aufhängung der Segel an Raen (über- bezw. nebeneinander) vorgezogen wurde, was wesentlich schöner auf das Auge wirkt. Daß man wieder zum Bau großer Segelschiffe zurückgekehrt ist, hat seinen guten Grund darin, daß man allmählich eingesehen hat, wie unnütz es ist, Waren wie Baumwolle, Kaffee, Reis, Kopra u. s. w., die dem Verderben nicht ausgesetzt sind, auf Dampfern einzuführen. Der Zeitverlust bei Segelschiffahrt wird reichlich aufgewogen durch die Ersparnis an Kohlen- und sonstigen Kosten, welche die Dampfschiffahrt verursacht.

Aus dem Tierleben.

= Zeuge eines interessanten Schauspiels war ein Forstwart in Württemberg. Auf seinem Reviergang kam er abends gegen 8 Uhr an einer zwischen zwei Walddistrikten sich hineinschiebenden Lichtung vorbei, woselbst eine starke schwarze Katze auf einer Wiese mit Mäusefangen sich unterhielt. Während er dieselbe beobachtete, kam aus dem angrenzenden Haferacker ein starker Fuchs heran und duckte sich sprungweit nieder. Die Katze hatte ihren Gegner eräugt, kümmerte sich aber nur insoweit um ihn, daß sie ihn stets im Auge behielt. Wenige Minuten später kam auf demselben Wechsel ein zweiter, schwächerer Fuchs daher, der Figur nach die Fähe; sie gesellte sich, als sie die Situation überschaut hatte, hilfs- und kampfbereit zu ihrem Bau- und Gesinnungsgenossen. Im Bewußtsein der numerischen Ueberzahl fuhr die Fähe sofort energisch auf die Katze los, um sie abzuwürgen; diese aber wartete den Ansturm gar nicht ab, sondern machte einige blitzschnelle Sprünge gegen die Fähe und fuhr ihr mit den scharfen Waffen ihrer Vorderläufe ins Gesicht, daß sie ebenso schnell, wie sie gekommen, auf respektvolle Entfernung sich zurückzog und sich kräftig verschüttelte. Nach kurzer Pause ging nun der viel stärkere Rüde langsam und vorsichtig zum Angriff auf die Katze vor; aber auch hier derselbe Erfolg, die Katze fuhr ihm fauchend entgegen und traktierte ihn genau so wie seine Frau Gemahlin, welche mit Ruhe, aber äußerster Spannung den Heldenthaten ihres Eheherrn zuschaute. Auch hier schleunigster Rückzug des Fuchses und kräftiges Schütteln seines mißhandelten Kopfes. Nach einigen Minuten erfolgte ein zweiter Angriff des Rüden mit demselben negativen Erfolg, nur schien die Abwehr der Katze noch empfindsamere Stellen getroffen zu haben, denn der Fuchs schüttelte seinen Pelz noch kräftiger, machte schleunigst einige Fluchten rückwärts und gesellte sich wieder zu seiner vorsichtigen Kollegin. Keiner der Füchse wagte vorläufig einen weiteren Angriff auf das katzenbuckelnde, schwarze Ungeheuer, das mit funkelnden Lichtern seine Gegner maß. Gleichzeitig konzentrierte die Katze sich kaum merklich, aber stetig, Schritt für Schritt rückwärts, wo in geringerer Entfernung eine Fichtendickung ihr Schutz versprach. Als sie noch etwa 10 Meter vom Rand derselben entfernt war, drehte sie sich plötzlich um, überfiel in schleunigster Flucht den Weg und rettete sich auf die nächste Fichte. Die Füchse sollen sich, wie der Gewährsmann der „Allg. Forst- und Jagdztg." erzählt, verdutzt angesehen und dann sich resigniert weiter begeben haben.

Goldfärbung.

= Die verschiedenen Farben des Goldes bei Schmuckgegenständen und auch bei Reichsmünzen liegen zunächst an den Legierungen; mit Silber legiertes Gold ist gelb, mit Kupfer legiertes Gold rot, je mehr Silberzusatz, desto gelber, je mehr Kupfer, desto röter. Um eine grüne Farbe zu erzielen, setzt man Kadmium hinzu. So giebt es noch verschiedene Mittel, um graue, blaue usw. Farben zu erzielen. Die matte Oberfläche wird durch Kochen in Salzsäure hervorgerufen; ferner werden durch Vergoldungen alle möglichen Farbeneffekte erzielt.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter ꝛc

Gottes Früchte fallen erst reif vom Baume.

Alle Erziehung, die nicht vorzugsweise darauf zielt, daß dem Kinde der Glaube das Leben seines Lebens werde, ist nichts als elendes Flick- und Pfuschwerk.

Proben giebt es zwei, darinnen
Sich der Mann bewähren muß:
Bei der Arbeit recht Beginnen,
Beim Genießen rechter Schluß. Geibel.

Die Zeiten bleiben immer,
Die Menschen werden schlimmer.

Im Dienst der Pflicht.

Erzählung von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn die Herrschaften auch noch etwas für einen andern Sinn übrig haben, dann bitte ich nur zuzugreifen," neckte Hugo einen Krug Apfelwein und frische Brötchen herbeischleppend. „Gefühl haben wir nun genug gehabt, und davon kann man überhaupt nicht leben."

Heiter plaudernd setzte man sich in die Runde, und als mit fallendem Abenddämmer die drei Wandersleute den Waldweg am Bach entlang nach der Mühle schritten, da war es Katerle, als hätte sie den zukünftigen Hausgenossen schon lange gekannt, und Fritz Velten hatte ein Gefühl, als ginge er in ein ihm liebes Heim, nicht aber unter fremde Menschen.

Mit dem Vertrauen, daß allen offenen, ehrenhaften Naturen, die nichts verbergen und nichts zu beschönigen haben, eigen ist, weihte er die Frau Amtmann in seine Verhältnisse ein, und durch sie erfuhren es alle Mitglieder des Hauses, daß er elternlos schon lange unter fremden Menschen sei und nur einen Onkel habe, einen menschenscheuen alten Sonderling, der irgendwo in Schlesien lebte und sich nie um ihn bekümmert habe.

„Geld hab' ich keines," hatte er lachend seinen Bericht geschlossen. „Vaters ärztliche Praxis hat keine Reichtümer abgeworfen; aber ich bin jung, und die Welt liegt vor mir."

„'s ist ein Waisenkind," sagte die Frau Amtmann, als sie noch einmal nachsehend in des jungen Mannes luftiges Giebelstübchen stieg und stellte einen Strauß aus der Blütenmasse ihres Gärtchens auf den Tisch. „Bei mir soll er's nicht merken, und mein Thun kommt meinen Kindern draußen in der Welt bei andern zu gut."

Mit „ihren Kindern draußen in der Welt" meinte sie weniger Erich und Hans, sondern ihre Gedanken konzentrierten sich auf Katerle, das wilde unartige Katerle von ehemals, das doch, wie Dr. Heintze immer gesagt hatte, „ihr Bestes war."

Nur die paar Abendstunden genügten, um die Frau Amtmann zu überzeugen, daß das Wohlgefallen, welches sie sofort für den neuen Hausgenossen empfunden, sie nicht betrogen hatte, und als er mit dem Glockenschlage zehn aufstand und sich empfahl, da hatten ihn alle Mitglieder des großen Familienkreises bereits ins Herz geschlossen.

Katerle stand, wie sie es so gerne that, draußen auf der Staffel der Treppe und schaute über die Schuppen und Wirtschaftsgebäude hinüber nach den Bergen, über welche der Mond lugte und die Sternlein ins Thal hinunternickten. Gerade über ihr befand sich das Giebelstübchen des jungen Verwalters, u. hätte sie mit den Mondesaugen dahinschauen können, sie hätte gesehen, wie Fritz mit glücklichem Lächeln, gerührt über die zarte Aufmerksamkeit, vor den bunten Herbstastern stand. Sie hätte gesehen, wie er gleich darauf vor seinem Bette kniete und, die Arme über die weißen Kissen ausbreitend, sanft und leise die Worte eines Kindergebetes, das die lang verstorbene Mutter ihn gelehrt und das er Abend für Abend wiederholte, gleichsam als wolle er sich damit mit der lieben Heimgegangenen in Verbindung halten und das liebesbedürftige Verlangen seines treuen Herzens beschwichtigen.

Katerle sah nichts — sie träumte von zwei braunen Augen unter großem, handgeschmücktem Sombrero, und in ihren Ohren klang das Surren und Schwirren des Rades in der Schneidemühle und das Rauschen der sich überhastenden, eiligen Bacheswellen.

„In einem kühlen Grunde
Da geht ein Mühlenrad,
Mein Liebchen ist verschwunden,
Das dort gewohnet hat — das dort gewohnet hat!"

klang es von ihren Lippen, und die frische Stimme tönte schmeichelnd durch den stillen Hof, in welchem Bem, der Haushund, langsam auf- und abschritt und ein Truthahn leise kollernd auf der Deichsel eines Wagens saß.

Oben klirrte es wie von schließenden Fensterscheiben, und fast zu gleicher Zeit schwirrte ein runder Gegenstand blitzschnell zwischen ihr und dem Mondlichte vorbei; und als sie sich bückte, um ihn aufzuheben, hielt sie eine gelbrote, an einem kleinen Hölzchen befestigte Aster in Händen.

Sie blickte nicht auf und wandte sich nicht um. Leise lächelnd, nur dem Monde sichtbar, barg sie die Blume in ihrer Hand und schlüpfte ins Haus.

Die Frau Amtmann war im „siebten Himmel." Ihr gutes, sorgenvolles Gesicht trug einen heitern Ausdruck, und sie lächelte so oft heimlich vor sich hin.

„Fünfundzwanzig Jahre und schon soviel Umsicht und Tüchtigkeit," sagte sie zu Katerle, das im hellen Morgenröckchen, die weiße Schürze vorgebunden, Butterbrote für den Morgenkaffee schnitt und so lieblich und züchtig aussah, daß man gerne nach ihr hinschaute. „Weißt Du was, Kind, ich denke immer, den hat der liebe Gott geschickt, damit es gut mit uns vorwärts gehe."

„Ja, Mutterle, so ist's auch," antwortete die Tochter, dann lachten die grauen Augen zu Lisa hin, die dem „Marktschiff", wie Fritz Velten die große Kaffeekanne getauft hatte, von Tasse zu Tasse schritt und den braunen aromatischen Trank eingoß.

„Paß schön auf, wenn ich fort bin, Liesel," sagte sie übermütig, „sonst verliert die Mutter ihr Herz, und wir haben das Nachsehen!"

Darauf fröhliches Gelächter und energisches Fingerdrohen der Frau Amtmann.

„Aber Katerle, Du weißt doch, daß die Mutter nach einem Millionär ausschaut!"

„Na — na — da muß sie erst die Kinder einsperren, sonst wollen die ihn auch!"

Wieder Gelächter und Fingerdrohen — Messer und Brot sind dem Katerle aus den Händen geglitten, mit beiden Händen faßt sie das Kleid an, hält es zierlich von sich weg u. walzt graziös durch das Zimmer, dabei immer so übermütig und ausgelassen lachend, wie sie es nur während der Ferien in der lieben, geliebten Heimat thut, wo sie sich Vorrat lacht für die Zeit der Trennung und die durch Monate hindurch wie ein Bann auf ihr liegende Entbehrung im Glücke der Befriedigung abgeschüttelt hat. Dann bleibt sie hochaufatmend stehen, leises Rot liegt auf dem blassen Gesichtchen, die grauen Augen leuchten u. schimmern u. das üppige Haar hängt ein wenig schief auf die Seite. Und gerade da geht die Thüre auf, und eine hohe Gestalt erscheint auf der Schwelle; zwei braune Augen nehmen mit einem Blicke die ganze Szene in sich auf, das große, blattpflanzengeschmückte Zimmer mit den Fensternischen aus rankendem Epheu, den blitzsaubern Kaffeetisch und haken sich dann fest an der schlanken Mädchengestalt, die wie ein scheues Reh hinter das alte Tafelklavier aus der Aussteuer der Frau Amtmann geflüchtet ist.

„So kommt der Tag heran, so geht er wieder," citiert Fritz lachend, schüttelt der Frau Amtmann die Hand, verbeugt sich vor den jungen Damen und nimmt Platz.

Heiter plaudernd vergeht das Kaffeestündchen, und mit leichtem Herzen geht ein jeder an seinen Posten. So war es nun immer gewesen von jenem Augenblicke vor drei Wochen, da Fritz Velten ins Haus getreten war, neues Leben und vor allem neue Disziplin mit sich bringend. Die Knechte und Mägde fühlten die starke Hand des Herrn, die seit dem Tode des alten Verwalters etwas nachlässig gewordene Pflichttreue wurde wieder neu aufgeputzt und herausgekehrt, denn der Herr Verwalter machte keinen Spaß aus dem Arbeiten, er nahm es „fürchterlich genau," gewährte angemessene Zeit der Ruhe, aber strammes Arbeitsmaß und pünktlichste und beste Ausführung derselben. Sonst war die Frau Amtmann mit Sorge und Unruhe aufgestanden, wußte sie doch ganz genau, daß die Hälfte der Arbeit vom andern Tage noch zu erledigen war und auch heute manches liegen bleiben mußte, nur weil die Aufsicht fehlte, Hugo noch nicht die nötige Uebersicht und durchgreifende Strenge besaß und sie nicht überall auf einmal sein konnte und den Anforderungen des Haushaltes gerecht sein mußte. Jetzt war das anders, und sie atmete auf. Zum erstenmal seit dem Tode ihres Mannes schaute sie mit weniger Schwermut ins Leben, und Katerle, welche die Veränderungen bei der Mutter gewahrte, fühlte einen Stein von ihrem Herzen und ein Gewicht von ihrer Schulter genommen.

So schön wie diese Ferien hatten sich noch keine gestaltet in alle den drei Jahren ihres Fortseins, und jedermann versuchte ihr diese Zeit zu einer angenehmen und vergnügungsreichen zu machen. War doch die Arbeit, welche Katerle auf sich genommen, und die Hilfe, die sie dadurch leisten konnte, ein Gegenstand scheuer Bewunderung für die ganze Familie, und das Getrenntsein warf seinen Schatten dazwischen und machte die Tage des Wiedersehens um so viel schöner, die Person der Schwester um so viel begehrter. Nach wie vor war sie die Beraterin der Mutter, ihr Trost und ihre Stütze, und es gab keinen Kummer und keine Sorge, welche Katerle nicht geteilt und mit klugen Worten beschwichtigt hätte, keine Freude, die nicht ihr Echo in ihrem Herzen gefunden, das, wie bereits gesagt, seine sonnigste, herzerfrischendste Seit eim Beisammensein mit den Lieben zeigte, den Ernst und den bitteren Alltagskampf aber für sich ganz allein mutig und entschlossen trug.

Wie verwandelt waren die Abende gegen sonst. Hugo und Hans spielten Schach und schmauchten Zigarren, Erich, der lustige Sekundaner, erging sich in allen möglichen Erzählungen, die schallendes Gelächter hervorriefen, Lisa las, und Katerle saß auf einem niedrigen Schemel zu Füßen der Mutter und schaute mit ein paar Augen voller Glücks und innerer Befriedigung auf den trauten Kreis. Rudi und Otto waren zur Ruhe gegangen, stiller und stiller wurde es in dem großen Hause, nur das Leben der Mägde drang aus der Küche herauf und von draußen das Rauschen des Wassers und das klipp, klapp der Mühle. Hier und da wohl auch das Räderrasseln eines auf der Landstraße am Walde vorüberrollenden Wagens oder das Echo des Posthorns von jenseits der Berge.

(Fortsetzung folgt.)

Petroleum
per Liter 17 Pfg.
empfiehlt
L. Weinberg.

Wir haben über
2000 Stück
getragene
Ueberzieher,
Pelerinen-mäntel,
Kaisermäntel,
Schnwalofs
und
Haveloks
zu à 2, 3, 4, 5 Mk. und höher vorrätig.

Außerdem mehr als
1000 Stück
Regenmäntel,
Jacken, Umhänge
und
Wintermäntel
für Frauen u Mädchen, zu à 1, 1,50, 2, 3 Mk. und höher.

Jedermann hat Gelegenheit für wenig Geld dadurch sich billige Herbst- und Winterkleidung anschaffen zu können.

A. Eick & Comp.,
Leih-Anstalt u. Warenhaus,
Dortmund,
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36/38,
gegenüber vom Bezirks-Kommando

In grosser Auswahl
eingetroffen sind:
Neue deutsche Volksbücher,
" gebund. Jugendschriften,
" Komplimentierbücher,
" Liebesbriefsteller,
" Polterabend-Scherze,
" humoristische Vorträge,
" Bilderbücher
von den einfachsten bis zu den feinsten, unzerreißbaren **Pracht-Bilderbüchern.** — Ferner:
Laubsäge-Vorlagen,
Zauber-Lampenschirme,
Wunder- " "
Ofenbilder,
sowie sämtliche andere Modellierbogen in großer Auswahl **von 2 Pfg. bis 80 Pfg.** zu haben in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Holländische
Vollheringe
per Dtzd. 55 Pfg.
empfiehlt
L. Weinberg.

H. Messing & Co.,
SCHWERTE, Hüsingstr. 25.
Woll-, Strick- und Häkel-Garne.
Größtes Lager aus Abschlüssen niedrigster Konjunktur aus den leistungsfähigsten Spezial-Spinnereien.

14er Wollgarn, reine Wolle, meliert und schwarz 10 Loth 38 Pfg.
15er Wollgarn, reine Wolle, schwarz u. meliert, haltbarer, festgedrehter Faden, 10 Loth 45 Pfg.
16er Sternwolle, reine Wolle, schwarz und meliert, weich u. ergiebig, 10 Loth 50 Pfg.
16er Wollgarn, reine Wolle, meliert und einfarbig, weich, elastisch und haltbar, 10 Loth 54 Pfg.
16er prima Wollgarn, reine Wolle, dickfädig u. weich, 10 Loth 65 Pfg.
Wollgarn Electa, reine Wolle, meliert und einfarbig, leichtes, weiches Eidergarn, 10 Loth 78 Pfg.
22er Wollgarn, reine Wolle, feiner, weicher Faden, 10 Loth 70 Pfg.
Königswolle, reine Wolle, schwarz, weich u. angenehm, 10 Loth 95 Pfg.
Wollgarn Exelsior, reine Wolle, vorzüglichstes Fabrikat, 10 Loth M. 1.20.
Kamelwolle, reine Wolle, naturfarbig, für empfindliche Füße äußerst angenehm, 10 Loth M. 1.20.
Strickgarn Meschede, meliert, 10 Loth 50 Pfg.
Strickgarn Meschede, prima, reine Schurwolle, 10 Loth 60 Pfg.
Zephirwolle, prima, Lage schwarz 14 Pfg., farbig 15 Pfg.
Jaspierte Wolle, Ringel-Wolle, Rockwolle etc.

Obiges reiches Sortiment besteht aus auserlesenen, langjährig erprobten Marken.

Häkelgarn, Secunda und Prima, Knäuel creme von 4 Pfg. an, farbig von 5 Pfg. an. **Brillantgarn,** Knäuel 2 Pfg., **Füllgarn,** Strang 25 Pfg., **Stickseide,** waschecht, ein- und buntfarbig, Strang 12 Pfg. **Stickgarn,** weiß 3⅓ Pfg., echt blau 6 Pfg., echt rot 4 und 6 Pfg. 2c.

Sämtlich ins Fach einschlagende Garne.

Wir legen unsern Hauptwert nicht auf die Leistungsfähigkeit im billigsten Schund, sondern hauptsächlich in empfehlenswerten besseren und mittleren Qualitäten.

H. Messing & Co.,
SCHWERTE, Hüsingstr. 25.

Standesamt Schwerte.
Anmeldungen im Monat Oktober 1900.

Geburten: 1 Sohn. Kaufmann Alfred Quade. Bergm. Karl Sürig. Fabrikarb. Heinrich Steffen. Schlosser Wilh. Grüne. Kaufmann Amand Saatmann. Handelsmann George Hinz. Fabrikarb. Wilh. Reininghaus. Stations-Assistent Johannes Fuhlrott. Fabrikarb. Herm. Lucas. Schuhmachermeister Karl Beßlich. Fabrikarb. Wilh. Lelitk. Lokomotivheizer Heinr. Friedr. Karl Hasenhöller. Fabrikarb. Paul Degwer. Fabrikarb. Friedr Liesenhoff Erdarbeiter Wilh. Hahner (Zwillinge).

1 Tochter: Fabrikarb. Friedrich Homrich. Sattler Heinrich Winkhaus. Fabrikarb. Friedr. Kuhlmann. Fabrikarb Wilh. Stuhlmann. Bergm. Wilh. Brieke. Fabrikarb. Friedr. Sonneborn. Bergm. Friedr. Hemke. Fabrikarb. Wilhelm Adrian. Fabrikarb. Heinr. Bransheid. Schmelzer Samuel Kayka. Lokomotivheizer Franz Schnettker. Schuhmachermeister Wilh. Brune. Bergm. Friedrich Pieperhoff. Geometer Adolf Bondkowski. Fabrikarb. Wilh. Schäfer. Fabrikarb. Johann Namianowski

Eheschließungen: Fabrikarb. August Dahlbüdding und Luise Henze. Fabrikarb. Friedr. Rutkalneit und Köchin Luise Dorn. Kaufmann Emil Peltzer und Ottilie Staas. Mechaniker Rudolf Spielmann und Auguste Heitmann. Stukateur August Grüne und Lina Meier. Maurer Friedr. Breuel und Wilhelmine Ettling. Nickelpolierer Friedr. Heidbreder und Caroline Schluckebier. Handelsmann Gustav Oesterle nnd Mina Schöttler. Steuersekretär Heinr. Wilh Brehr und Elisabeth Bilke. Schreiner Maximilian Großpietsch und Luise Sander. Arbeiter Hubert Rettinghausen und Anna Volle.

Sterbefälle: Johann Gessinger 2 J. Fabrikarb. Heinr Friedr. Wilh. Brand 28 J. Ehefrau Fabrikarb. Clemens Beckmann. Josefine geb. Sommer 45 J. Anitta Betty von Baucels 1 M. Wilh. Herkelmann 11 M. Kaufmann Ernst Weishaupt 45 J. Fabrikarb. Theod. Bölling 62 J. Ehefrau Wirt Friedr. Duisberg, Wilhelmine geb. Duhme 79 J. Anna Kissing 1 J. Alexander Wilh. Kitzki 1 J. Kaufmann Ernst Bernhard Röttger 30 J. Wilh. Otto Theodor Markgraf 2 M. Albert Schulte 8 M. Karl Alfred Kaupe 1 J. Karl Ludw. Heetfeld 1 J. Schreinermeister Karl Backs 65 J. Heinr. Georg Geisel 1 J. Friedr. Wilh. Wiecken 1 J. August Albert 2 M. Wwe. Kaufmann August Schulte geb. vom Braucke 62 J. Ehefrau Drahtzieher Friedr. Menge, Lisette geb. Mertens 50 J. Ehefrau Vollziehungsbeamter Kaspar Heising, Henriette geb. Küster 64 J. Gastwirt Friedr. Wilh. Westhoff 41 J. Klara Kußmann 6 J.

Standesamt Westhofen.
Anmeldungen pro Monat Oktober 1900.

Geburten: 1 Sohn: Lehrer Wilhelm Große-Weischede zu Westhofen. Fabrikarb. Anton Klahold zu Wandhofen. Bergm. Hugo Eisenberg zu Sommerberg. Landwirt Anton Niggemeier zu Wandhofen. Bergm. Gustav. Küching zu Höchsten. Bergm. Friedr. Dreyer zu Lichtendorf. Fabrikarb Heinrich Henneböhle gen. Kröger zu Wandhofen. Fabrikarb. Carl Göge zu Westhofen. Fabrikarb. Wilh. Rawe zu Wandhofen. Wirt und Landwirt Friedr. Bährensmann zu Lichtendorf. — 1 Tochter: Bergm. Wilh. Schmidt zu Höchsten. Oberbauarbeiter Franz Bonse zu Westhofen. Bergm. Heinr. Fiene zu Sommerberg. Fabrikarb. Carl Langewische zu Holzen. Bergm. Ludw. Lange zu Höchsten. Landw. Wilh. Jökel zu Buchholz.

Sterbefälle: Emma Alwine Hesse zu Syburg 2 M. 20 T. Nagelschmied Wilh. Wortmann zu Ostberge 66 J. 23 T. August Braß zu Westhofen 2 J. 11 M. 27 T. Friedr. Wilh. Schürmann zu Höchsten 3 M. 23 T. Witwe Wilhelmine Gabel geb. Kreitz zu Syburg 63 J. 8 M. 18 T. Franz Schulte zu Garenfeld 2 J. 3 M. 18 T. Wilhelmine Lennhoff geb. Vorwinkel zu Syburg 71 J. 7 M. 17 T. Ehefrau Sophie Lengstenberg geb. Dickhut zu Westhofen 68 J. 5 M. 2 T. Louise Weynen zu Wandhofen 2 M. 4 T. Weibliche Totgeburt von Schreinermeister Wilh. Schäfer und Caroline geb. Wienke zu Garenfeld.

Eheschließungen: Fabrikarb. Friedr. Wilh. Gerhards zu Holzen und Ww. Johanna Friederike Christiane Zimmer geb. Lungershausen das. Fabrikarb. Emil Münnig zu Westhofen und Auguste Störing das. Bergm. Ludw. Tiemann zu Sommerberg und Maria Liskatin zu Dortmund. Fabrikarb. Albert Koch zu Westhofen und Friederike Minna Derkmann zu Elsey. Bergmann Friedr. Wilh. Bader zu Lichtendorf und Maria Anna Wegener zu Schwerte.

Rechnungsformulare empfiehlt **Carl Braus.**

Tapeten
in grösster Auswahl!
Nur neueste Muster!
empfiehlt
L. Weinberg,
Schwerte.



Zimmerthüren
fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20000 Stück empfehlen unbedeut. ermäß. Preisen. Zeichn. u. Preisl. gratis.
Zippmann & Furthmann,
Ges. m. b. H.,
Düsseldorf.

Hautausschläge und Flechten
aller Art heilt auch in den hartnäckigsten Fällen in kürzester Frist unter Garantie auf Nimmerwiederkehr
Jul. Overmann,
Hagen i. W., Rensbergstr. 85 a.

Ein Preis-Rätsel
befindet sich im zweiten Bande der Illustrierten Haus-Bibliothek aus dem Verlage von W. Vobach & Co., Berlin u. Leipzig.

JEDER
der die Lösung dieses Rätsels unter Beifügung der Abonnementsquittung für den jetzt beginnenden Jahrgang der Illustrierten Haus-Bibliothek an den Verlag von W. Vobach & Co., Berlin SW 46, Hallesche Str. 18, einsendet

erhält
hiermit die Anwartschaft auf einen der 207 Preise, deren erste in einem Herren-Fahrrad, einem Herren-Schreibtisch, einem grossen Konversations-Lexikon, einer Jagdflinte, einem Leder-Reise-Koffer, und deren letzte in einem Kistchen guter Cigarren bezw. einem Kistchen guten Weines, im ganzen im Werte von

3120 Mark

bestehen. Die Preise sind im ersten Bande der illustrierten Haus-Bibliothek genau speciäziert. Jeder Band umfasst etwa 260 Seiten mit vielen Illustrationen, und kostet elegant in Leinwand gebunden 75 Pfennige. Man abonniert auf einen Jahrgang von 14 Bänden in jeder Buchhandlung. Der erste Jahrgang enthält unter vielem anderen die grossen Romane: „Das Armband der Emigrantin" von Aug. Groner, „Venus als Siegerin" von Caesar Magnus, „Wen trifft die Schuld" von B. Corony. Ferner „Regimentsgeschichten des deutschen Heeres", „Tragödien der Weltgeschichte", „Ein Rundgang durch die deutschen Nationalbank", Interessante Artikel über Länder- und Völkerkunde, Reisebriefe, Naturwissenschaften und Technik, sowie Humoresken, Anekdoten etc. etc.

Verreist!
vom 8.—24. November
Dr. Weber
Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten.
Dortmund, Markt 6.

Die **größte Auswahl** in
Jacketts, Kragen,
Golf-Capes,
Kindermäntel,
Kinder-Jäckchen,
Damen-Blousen
in Wollstoff und Biber,
Pelzwaren,
Regenschirme,
Frauen- u. Kinder-Hauben,
wollene Tücher
sowie sämtliche
Manufakturwaren
finden Sie bei
Geschw. Becker,
Schwerte.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Reelle Bedienung!

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.
Nächste Woche sicher Ziehung 12. November 1900.
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000.**
Hauptgew. Mk. **10,000, 3000** 2c.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) empfiehlt sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer General-Agent **Strassburg**
In Schwerte: Gust. Kleingarn.
Wiederverkäufer werden gesucht.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.) Holland
Nr. 354.
Da Ausland, Doppelporto.



Feinstes Ahorn
30 m/m, rein und schneeweiss, milde **Eichen, Buchen, Weiden, Kirschbaum, pitch pine etc., Kegelbahnbohlen,** sowie alle gangbaren **Tannen- u. Kiefern-Schreinerhölzer** stets in trockener Ware vorrätig.
Carl Vormann, Hagen i. W.

Weizenmehl
weiß- und hochbackend
pr. Pfd. 10 Pfg.
empfiehlt
L. Weinberg

Hohe Zeit
ist es, die Frauen darüber aufzuklären, daß es nicht gleich ist, mit welchem Fett die Schuhe geschmiert werden. Als bestes Schuhfett hat sich seither immer Krebs-Fett bewährt.

Dosen à 10, 20 u. 40 Pfg. sind zu haben:

In **Schwerte** bei Julius Boecker, A. Berkenkopf, Frz. Gessinger, Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Ernst Klein, Wilhelm Schmidt, L. Weinberg.



Für Brautleute!
Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie komplette **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.
Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 22,
Spezialgeschäft für
Kücheneinrichtungen.
— Eigene Schlosserei. —

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen:** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme** auf **unsere Kosten!**
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. **30** in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten,** auch über **Bettstoffe, umsonst** und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!



Dicke frische
EIER
17 Stück 1 Mark
empfiehlt
L. Weinberg.